

Das Informationsmaterial, das bisher nach geographisch-regionalen Gesichtspunkten ins Angebot kam, sollte auch nach thematischen Gesichtspunkten aufgearbeitet und geordnet werden.

Studienmaterial von Tagungen - auch in einer Anzahl von ca. 10 Seiten - sollte dafür verwendet werden und ins Materialangebot kommen.

Eine Konzentration aller Arbeits-, Informations- und Studienmaterialien unter ein Demenzat "ÖMZ-Materialdienst", wäre zu empfehlen.

Erstattungen auf ein Konto.

Der "ÖMZ-Materialdienst" soll auch auf die laufende Jahresarbeit in den Gemeinden Bezug nehmen und Themen des Kirchenjahres, der Bibelwoche, Konventsjahresarbeit, Friedensdekade, Themen der Gemeindeseminare mit ÖMZ-Material flankieren.

Es ist anzustreben, daß das ÖMZ-Jahresthema auch gelegentlich zum Konventsthema, Gemeindeseminarthema etc. in den Landeskirchen wird, wie sich auch z. B. das Jahresdankopfer der Jugendarbeit in Anhalt ein ÖMZ-Projekt gewählt hat. Das ÖMZ-Jahresthema müßte also rechtzeitig feststehen, um entsprechenden Einfluß auf Gremien etc. zu nehmen.

Die ÖMZ-Studientagungen sind teils durch die Arbeitskreise (Konsultationen), teils durch ÖMZ-Anliegen (Zentraltagung, Pfarrerstudientagung?), teils durch gesamtkirchliche Interessen (ÖMVA, AGEM) inspiriert. Hier handelt ÖMZ sehr zeitaufwendig, erreicht nur kleine Gruppen und es erfolgt nicht ausreichende Bindung an das ÖMZ-Anliegen, weder in thematischer Hinsicht noch im Blick auf die Gemeindearbeit. ÖMZ gewinnt zwar neue Sympathien und bestärkt bestehende Verbindungen zu einzelnen Mitarbeitern in den Landeskirchen, jedoch liegt der eigentliche Erfolg mehr darin, daß sich das ÖMZ einmal mehr als nützliches Instrument der Landeskirchen bewährt. Der Gewinn liegt in der Teilnahme

Ökumenischer Gäste, die nach ihrem Dienst als Referenten auf der Tagung in anschließenden Gemeindediensten tätig sind. Um diesen Arbeitszweig vom ÖMZ her aktiv zu entwickeln, brauchen ÖMZ-Mitarbeiter mehr Gelegenheit zu Kontakten und Begegnungen auf ökumenischer Ebene. Direkterfahrungen von ÖMZ-Mitarbeitern in der Ökumene wirken sich dann wieder positiv auf die Gemeindearbeit aus (Reiseberichte).

Dann wird auch der Einsatz der ÖMZ-Mitarbeiter bei landeskirchlichen Tagungen gefragt sein. ÖMZ sollte seine Anwesenheit bei diesen Tagungen ermöglichen (HSK, B-Brdbg.) und auf die anderen Landeskirchen (Greifswald, Görlitz, Anhalt (bei HMK)) erweitern, daß kleinere regionale Tagungen für die Kreisbeauftragten stattfinden. Eine eigene ÖMZ-Pfarrerstudientagung scheint angesichts der Überfülle von Aufgaben in den Pfarrämtern und angesichts guter regionaler Angebote noch nicht wieder gefragt zu sein.

4. BEWAHRUNG und VERWALTUNG in der Konzeption des ÖMZ - Dienste in den Gemeinden

Die lebendigen und gut informierten Gruppen, eiferwillig und oft prägend für die Frömmigkeit in den Gemeinden, sollte das ÖMZ nicht aus dem Gemeindedienst verlieren. Die Missionskreise mit ihren langfristigen Terminen und kontinuierlichen Zusammenkünften gehören in den Gemeindedienst des ÖMZ nicht aus Pietät, sondern wegen der Realität des Gemeindelebens.

Die Suche nach Attraktivität darf nicht auf Kosten der Kontinuität der ÖMZ-Arbeit gehen. Der ÖMZ-Gemeindedienst sollte auch nach Mitarbeitern im Lande Ausschau halten, die langfristig und konzeptionell in ihren Gemeinden arbeiteten, und sich als ÖMZ dort anbieten und einbringen.

Der Kontakt zu diesen bewahren Gruppen wird durch regelmäßige Fürbittinformationen, Briefe, Spenden und Bankschreiben wechselseitig gehalten.

Personenkenntnis auf beiden Seiten wirkt sich positiv aus und sollte unterstützt werden durch die Benennung von Verantwortlichen für die Landeskirchen, die auch mit Kollektenempfehlung und Bedankung der landeskirchlichen Kollekten, mit der Herstellung von Bankschreiben und persönlichem Text diese Kontakte pflegen.

Exkurs 1: Werbung und Öffentlichkeitsarbeit des ÖMZ

Es ist kein Mangel an Gemeindediensten. Angesichts der Mitarbeiterzahl im ÖMZ-Gemeindedienst sind die Anfragen kaum zu bewältigen. Dennoch gehört Werbung und Bekanntwerden in den Gemeinden zu den missionarischen Auftrag, den das ÖMZ durch Rundschreiben, Projektlisten, aber auch durch Ausstellungstafeln und Ton-Bild-Serien gerecht zu werden versucht. Ermutigende Anfänge, momentlich auf den Kirchentagen 1983, sollten weiter ausgebaut werden.

Exkurs 2: Strukturelle Konsequenzen

Um den Dienst in den Landeskirchen der SKJ und der Ev. Brüderunität tun zu können, braucht das ÖMZ theologische Mitarbeiter. Vorschlag für eine Verteilung der Arbeitssaufgaben:

Theologenstelle (Direktor - Vorsitzender der KIM)

Arbeitskreis

Arbeitskreis

Dezernent für eine Landeskirche

Dezernent für die betreffende Partnerbeziehung

Beziehung zu Dienststellen und übergeordneten Gremien

Mitarbeiterfragen ÖMZ/BMG

Gemeindedienste

Theologenstelle (Leiter Oek. Werkstatt - Vorsitzender der Katecheten-, Mitarbeiter-Tagung)

Arbeitskreis

Arbeitskreis

Dezernent für eine Landeskirche

Dezernent für die betreffende Partnerbeziehung

Dienst für Katechetik

Bild-Ton-Ausstellung

Gemeindedienste

Theologenstelle (Studienleiter - Vorsitzender der Zentraltagung)

Arbeitskreis

Arbeitskreis

Dezernent für eine Landeskirche

Dezernent für die betreffende Partnerbeziehung

Materialdienst

Bibliothek

Konventarbeit

Gemeindedienste

Theologenstelle (Leiter ÖMZ-Gemeindedienste - Vorsitzender AFG)

Arbeitskreis

Arbeitskreis

Dezernent für eine Landeskirche

Dezernent für betreffende Partnerbeziehung

Festliste

Traditionelle Kreise

AGEM

Gemeindedienste

Theologenstelle (Leiter ÖMZ-Außenbeziehungen - Vorsitzender der AK-Leiter)

Arbeitskreis

Arbeitskreis

Dezernent für eine Landeskirche

Dezernent für die betreffende Partnerbeziehung

Einreisen/Ausreisen

Ausländer in der DDR

Gemeindedienste

Berlin, 16. 11. 1983
Roe/Ur

Vorlage zur Kuratoriumssitzung am 11. März 1983

1. Die Kooperation Gossner-Mission/ÖMZ ergibt sich zunächst aus der beiden Institutionen sich stellenden Herausforderung, die sie durch die Botschaft Jesu Christi erfahren. In seinem Auftrag ist ihnen das Zeugnis von der befreienden Botschaft des Evangeliums in unserer Welt, in unseren gesellschaftlichen Kontext, in unseren Alltag, aufgetragen.
2. Diese Kooperation hat eine alte Geschichte. Johannes Gossner ist Mitbegründer der Berliner Mission, in deren Haus das ÖMZ als ein Arbeitsinstitut im Dienst der EKU und der Brüder-Unität in der DDR tätig ist.
3. Das Stichwort Kooperation ist in jüngerer Geschichte die Beschreibung jahrelanger gemeinsamer inhaltlicher und personeller Zusammenarbeit und schließlich das Stichwort einer Vereinbarung geworden, als die Integration, d. h. das Zusammenlegen von Arbeit und Institution am Veto der Kirche in ihrer Funktion als "Aufsichtsrat" scheiterte.
4. Der Arbeitskreis: Christliche Gemeinde in der sozialistischen Stadt - ehemals Kirche und Gesellschaft alias UIRI wird in gleicher Weise von der Gossner Mission und dem ÖMZ verantwortet und getragen. Seit dem 20. 4. 1979 gibt es dazu eine vom Kuratorium der Gossner Mission und dem Leitungsgremium des ÖMZ eine Kooperationsvereinbarung mit 9 Punkten.
5. Vorsitzender und Sekretär des Arbeitskreises sind sowohl bei der Gossner Mission als auch im ÖMZ als Mitarbeiter integriert. ^{ebenso} sind alle Mitglieder des Arbeitskreises Freunde der Gossner Mission.
6. Der Arbeitskreis tagt mindestens sechsmal jährlich. In ihm sind Delegierte der EKU Gliedkirchen und lutherischen Kirchen gemeinsam tätig. Der Arbeitskreis betreibt Studienarbeit, die sich im Netzwerk der UIRI-Arbeit des Weltrates der Kirchen, als Teil der Abteilung Weltmission und Evangelisation, eingebunden weiß. In regelmäßigen Konsultationen mit Vertretern der anderen sozialistischen Ländern und Gästen aus der Oekumene und in Arbeitstagungen gibt es eine Studienarbeit und einen Erfahrungsaustausch - Ferch Konsultation.
7. Ergänzend gibt es regelmäßige bilaterale ökumenische thematische Arbeitsbeziehungen, auch zu westeuropäischen Ländern: Insbesondere: Frankreich - miss. po. und ACO
England
Finnland
Italien
Holland.

8. Der Arbeitskreis hat im Laufe der Jahre verschiedene thematische Ausarbeitungen vorgelegt:
 u. a.: 1. Verständnis und Wirklichkeit der Arbeit im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus in der DDR
 2. Die Neustadt in der DDR
 3. Verständnis der Armen
 4. Sozialistische Lebensweise und der Beitrag der Christen
 5. Verständnis von Mission
 6. Arme - Reiche - Melbourne-Diskussion
9. Die Kooperation zwischen Gossner Mission und ÖMZ vollzieht sich u. a. auch darin, daß Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner Mission
- in Arbeitsgruppen mitarbeiten oder sie mitleiten, u. a. Südliche Afrika, Kuba, Indien, Japan, CSSR, Polen, Ungarn
 - Teilnahme und Leitung von Ad hoc-Zusammenkünften z. B. Arce - Kuba
Santa Anna
 - Begleitung oekumenischer Gäste und Gestaltung von Programmen
 - Austausch von oekumenischen Erfahrungen und Projektberatung
 - Mitarbeit in der KLI
 - Teilnahme des Direktors am Kuratorium
 - Tagung von Kleingruppen des ÖMZ in Neu Zittau.
10. Gesamteinschätzung:
 Die personell und finanziell wesentlich kleinere Gossner Mission hat die Kooperation gewissenhaft und bereitwillig wahrgenommen, viel Kraft und Impulse investiert, ohne daß man sagen kann, es sei eine Einbahnstraße.
 Im Sinne der Vereinbarung ist die Mitarbeit und Sacharbeit als nützlich für unsere Kirche, für die Oekumene einzuschätzen. An ihr sollte festgehalten und sie sollte weitergeführt werden. Auch wenn es wünschenswert wäre, daß eine Mitarbeit der ÖMZ-Leute in den spezifischen Arbeitsgruppen der Gossner Mission verbindlicher - zu beider Nutzen (Fragestellungen!) - sein könnte. Wünschenswert wäre auch, daß oekumenische Gäste des ÖMZ noch regelmäßiger mit der Arbeit der Gossner Mission durch einen Besuch vertraut gemacht werden könnten, wie es umgekehrt geschieht.
11. Vorschlag:
 Der Arbeitsebene KLM beim ÖMZ entspricht das Mitarbeitergespräch bei Gossner. Der Direktor sollte weiter an den Sitzungen des Kuratoriums teilnehmen, ein Mitarbeiter des ÖMZ/KLM außerdem an den monatlichen Mitarbeiter-Gesprächen der Gossner Mission. (Dazu gibt es bereits einen KLI-Beschluß)

12. An dem Arbeitsgespräch BIM/KIM nimmt auch der Direktor der Gossner Mission - Westberlin teil. Es wäre erwünscht, daß der Leiter der Dienststelle Gossner Mission in der DDR nach Möglichkeit an diesem Treffen teilnimmt.
13. Der Wechsel eines bisherigen Mitarbeiters der Dienststelle der Gossner Mission in der DDR in das ÖMZ verheißt eine inhaltliche Stärkung der bestehenden Kooperation und gemeinsamen Arbeit zwischen der Gossner Mission in der DDR und dem ÖMZ.

Abz.-Nr. 9416

Rueber

TÄTIGKEITSBERICHT 1984 ÖMZ
Teil Finanzen (Heimat)

1. Die Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben machte es möglich, daß 1984 die finanziellen Mittel für die Kirchen in Übersee die geplante Höhe überschreiten.

1984 ist von der Spendenentwicklung als gut einzuschätzen, wobei gleich starke Verschiebungen zu verzeichnen sind, die in ihrer Problematik noch in den nächsten Jahren relevant sein werden.

(ggf. Einschub Projekte/allg. Mittel von Dr. Blauert)

Die traditionellen Formen der Gemeindearbeit, wie Kreis- und Landesmissionsfeste haben in ihrem Spenden- und Kollektenaufkommen nicht mehr die gleichen Ergebnisse wie in früheren Jahren. Durch die zunehmende Tendenz der Spender nach einer Zweckbestimmung der Gaben ist allerdings hier wie in anderen Einnahme-positionen eine absolute Zuordnung nach der Art des Gemeindedienstes nicht mehr möglich.

2. Die Ausgaben konnten im wesentlichen bei den geplanten Ansätzen gehalten werden.

Probleme ergaben sich vor allem im Bereich der Abt. I, wo Vorhaben realisiert wurden, die z. T. im Vorjahr geplant waren, bzw. deren Realisierung über dem Planansatz lag.

Größere Schwierigkeiten gab es auch im Bereich der Partnerhilfe, wo durch Ausbleiben von Zuschüssen die Finanzierung der geplanten Gemeinschaftserholungen und des Literaturversands gefährdet waren. Dank vielfältiger Initiativen konnte wenigstens ein Teil der entstandenen Finanzierungslücke abgedeckt werden.

3. Die Initiativen des Finanzausschusses der BM haben auch in der Kassenführung des ÖMZ eine bessere Durchschaubarkeit und Übersichtlichkeit herbeigeführt. Bei diesen in Abstimmung mit dem Finanzausschuß der EKU durchgeföhrten Verbesserungen konnte u. a. eine monatliche Prüfung der Kassenunterlagen durch das gemeinsame Rechnungsamt des Bundes vereinbart werden. Die Prüfungen wurden bisher dreimal durchgeführt und ergaben keine Beanstandungen.

Entwurf

ARBEITSKREISE DES ÖMZ / BMG

1. Sie sind Ausdruck der Basisarbeit in den Gemeinden des BEK. Von dem Willen getragen, bestehende ökumenisch-missionarische Aktivitäten in den Gemeinden der DDR zu fördern und zu entwickeln, setzt das ÖMZ/BMG Mitarbeiter, Material und Organisationsformen ein, um dem ökumenisch-missionarischen Anliegen aus den Gemeinden und Kirchen zu entsprechen und um Impulse aus Gemeinden und Kirchen weiterzuvermitteln, auch in Form von regionale Arbeitskreise.
 2. Dazu beruft das Kuratorium des ÖMZ/BMG auf Vorschlag des Kollegiums und auf Anregung aus den Arbeitskreisen hin geeignete Mitarbeiter für fünf Jahre aus Kirche, Gemeinden und Institutionen zu Mitgliedern. Die Arbeitskreise laden zur Wahrnehmung ihres Auftrages Fachleute und Gäste zu ihren Veranstaltungen ein und werden zu Veranstaltungen mit Fachleuten eingeladen. Der Vorsitzende und der Sekretär erhalten entsprechende Informationen und geben diese an Ak-Mitglieder weiter. Zuarbeit der landeskirchlichen und gesamtkirchlichen Gremien ist erforderlich.
 3. Solche Veranstaltungen sind die Sitzungen der Arbeitskreise (4x jährlich), Konsultationen jährlich im Wechsel mit Tagungen, Delegationen zur Einreise und Ausreise sowie Kontaktreisen und Zusammenkünfte von Ausschüssen zur Erledigung von befristeten Aufgaben. Projekte werden von den Arbeitskreisen erkundet, erstellt, durch Material und Mitarbeiter begleitet und bei Gemeindiensten erläutert und finanziell unterstützt.
 4. Es ist Aufgabe der Arbeitskreise, daß sie eine thematische Konzeption erstellen und anstreben, daß sie ihre Arbeit einordnen in das thematische Gesamtprogramm von ÖMZ/BMG. Die Arbeitskreise haben die Möglichkeit, durch kontinuierliche Informationshilfen oder gelegentliche Arbeitshilfen und Dokumentationen Ergebnisse ihrer Arbeit auch in vervielfältigter Form zusammenzufassen und dadurch nach außen zu wirken. Geschieht dies durch Vervielfältigungen "Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch" trägt für den Inhalt der Arbeitskreis die Verantwortung. Sind Publikationen in den Medien vorgesehen, so ist der Direktor zu konsultieren.
 5. Die Arbeitskreis-Arbeit soll fördern, daß sich neu entwickelnde ökumenische Herausforderungen artikulieren können. Die Ak-Arbeit soll darauf achten, daß die bestehenden partnerschaftlichen Beziehungen gefestigt und gefördert werden durch Begleitung ökumenischer Gäste und Mithilfe bei der Erstellung von Besuchsprogrammen.
- Dies betrifft vor allem
- Anhalt mit den Partnerbeziehungen zu Südafrika und der CSSR
 - Berlin-Brandenburg mit den Partnerbeziehungen zu Südafrika, Swaziland, Indien und CSSR.
 - Görlitz mit den Partnerbeziehungen zu Tanzania
 - Greifswald mit den Partnerbeziehungen zu Südafrika und Tanzania
 - KPS mit den Partnerbeziehungen zu Tanzania und Polen
 - EBU mit den Partnerbeziehungen zu Südafrika, Tanz CSSR, Karibik
- aber auch die lutherischen Kirchen Ma

Thüringens mit ihren Verbindungen zu Tanzania, Südafrika, Indiens (vertreten durch die Leipziger Mission),

- aber auch die kirchlichen Zusammenschlüsse mit ihren Verbindungen zu Kuba (BEK), Mittelost (BEK), China (BEK), Ökumenische Partnerhilfe (BEK), CSSR (BEK), Japan (EKU), Ungarn (EKU), Ausländerprobleme (AGGK), Mitarbeit von Freikirchen,
 - auch den Ak UIM/URM als einer Aktivität von UNIT I beim ÖRK.
6. Der Spielraum der ÖMZ/BMG-Arbeit ist gewährleistet durch Arbeitsgruppen, die im Auftrag des Kollegiums befristete Arbeitsvorhaben begleiten. Es muß ermöglicht werden, daß daraus eine Überführung in die verbindlichere Struktur der Arbeitskreise erfolgen kann.
7. Besondere Aufmerksamkeit ist darauf zu richten, daß
- die Arbeitsergebnisse einem weiten Interessentenkreis zugänglich gemacht werden und Interessenten gewonnen werden;
 - die Arbeitsweise kreativ-schöpferischen Prozessen Raum gibt;
 - die Koordination mit weniger integrationsfreudigen Partnern angestrebt wird und Kooperationen gesucht werden;
 - Freiräume entdeckt und ermöglicht werden;
 - Arbeitskreise wie Modelle in einem konziliaren Prozeß verstanden werden;
 - Arbeitskreise wie ein Nadelöhr sind, wodurch Empfangsfähigkeit für ökumenisch-missionarischen Gemeindeaufbau entwickelt werden kann;
 - die Befristung der Berufungen in die Arbeitskreise Verpflichtung und Verbindlichkeit für die Ak-Mitglieder bedeutet an den inhaltlichen und wirtschaftlichen Aufgaben des Werks Verantwortung zu tragen ist.
8. Die Einrichtungen von ÖMZ/BMG, insbesondere die Bibliothek, die Bildstelle, stehen den Arbeitskreisen für ihre Arbeit zur Verfügung. Die Arbeitskreise können sich zu ihren Sitzungen über die ihr Thema betreffenden Neuanschaffungen in der Bibliothek informieren lassen und Vorschläge zur Anschaffung von Büchern und Zeitschriften aus ihrem Arbeitsfeld unterbreiten. Materialzuwendungen, die Ak-Mitglieder bei der Wahrnehmung von dienstlichen Aufträgen erhalten, sind dem Bibliotheksbestand, der Ton-Bild-Arbeit des ÖMZ, der Ausstellungsarbeit des ÖMZ und dem Archiv zuzuführen und für das ÖMZ zu inventarisieren. Außerdem können die Arbeitskreise in Zusammenarbeit mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Medien dafür sorgen, daß Ton- bzw. Diaserien aus ihrem Themenbereich in das Verleihangebot der Bildstelle aufgenommen werden.

Die Arbeitskreise wählen sich auf ihrer konstituierenden Sitzung eine(n) Vorsitzende(n), die (der) vom Kuratorium bestätigt werden muß und - wenn der Wunsch besteht - eine(n) stellvertretenen(n) Vorsitzende(n).

Der Vorschlag des Kollegiums wird in Absprache mit den Arbeitswesen durch das Kuratorium ein Sekretär benannt, der in der Regel aus dem Kreis der leitenden Mitarbeiter von ÖMZ/BMG kommt.

10. Der Vorsitzende und der Sekretär bereiten gemeinsam die Sitzung vor und stellen die Tagesordnung auf. Der Vorsitzende leitet die Sitzungen, der Sekretär hat dafür zu sorgen, daß allen Mitgliedern möglichst nach vier Wochen ein Protokoll zugesandt wird. Der Vorsitzende hat zur Erledigung dienstl. Briefwechsels ÖMZ/BMG-Kopfbögen und gibt einen Durchschlag in die Registratur und einen Durchschlag dem Sekretär zur Kenntnis.
11. Die Leiter aller Arbeitskreise treffen sich mit der Hauskonferenz von ÖMZ/BMG zweimal jährlich zu besonderen Beratungen und zum Erfahrungsaustausch, um die gemeinsame Ausrichtung der Arbeit von ÖMZ/BMG und seiner Arbeitskreise zu entwickeln. Der Sekretär hält dabei die ständige Verbindung zwischen der Gesamtarbeit des Werkes und der Tätigkeit der jeweiligen Arbeitskreise.
12. Darüber hinaus nehmen die Arbeitskreise durch ihre Vorsitzenden und Sekretäre an der Gesamtverantwortung des Werkes teil, indem sie
 - für jeweils ihren Bereich an der Erarbeitung des Haushaltspfanes mitwirken und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln verantwortlich umgehen; Ak-Leiter sind anweisungsberechtigt für den Ak-Etat;
 - ihre Arbeitsplanung vor allem im Blick auf Tagungen, Konsultationen, Einladungen von ausländischen Referenten und Gesprächspartnern sowie Dienstreisen im grenzüberschreitenden Reiseverkehr rechtzeitig in die Gesamtplanung des Werkes einbringen;
 - Vorschläge für Projekte zur Hilfe für unsere Partnerkirchen zur Aufnahme in die Projektliste vorschlagen, für die notwendigen Informationen sorgen und die Realisierung der Projekte im Auge behalten und vor den Ak-Reisen zu berichten.
 Diese Planungsvorhaben werden in der Regel auf der Herbstsitzung der Arbeitskreisleiter erörtert. Um der Gesamtarbeit und der gegenseitigen Information willen erhält jeder Vorsitzende und Sekretär das Protokoll aller Arbeitskreise.
13. Besondere, über die normale Tätigkeit der Arbeitskreise hinausgehende Arbeitsvorhaben (Studienreisen, internationale Tagungen, Vervielfältigungsvorhaben größerer Art etc.) bedürfen der rechtzeitigen Planung und Abstimmung mit den zuständigen Mitarbeitern des Gesamtwerkes und der Zustimmung durch das Kollegium.
14. Das ÖMZ/BMG kommt für die durch die Mitarbeit der Ak-Mitglieder im Arbeitskreis entstehenden Kosten auf (z. B. Reisekostenersstattung).
 Die Ak-Mitglieder können darüber hinaus sämtliche Vervielfältigungen, Material etc. des Hauses erhalten und an Tagungen im Hause teilnehmen.

Berlin, 8. September 1987
 Roe/Hei

Protokoll

der 70. Sitzung des Arbeitskreises POLEN
des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums/
Berliner Missionsgesellschaft
am Dienstag, dem 7. Juni 1988, 10,00 Uhr

Anwesend: Amme (ab 13.15 Uhr), Busse, Reuter, Roeber, Satlow,
Schulze, Werdin;

entschuldigt: Eckardt, Kurth, Lischke;

als Guest: Dr. Wallisch.

Da Hittel von Heidenfeld kurzfristig verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen, übernimmt Roeber die Leitung der Sitzung, eröffnet mit Losung, Lehrtext und berät die Tagesordnung.

TOP 1. bis 11.15 Uhr Vortrag Dr. Wallisch zu Fragen der Geschichtsbewältigung zwischen Sowjetunion und Polen anhand von Pressenotizen.

TOP 2. bis 12.15 Uhr: künftige Arbeitsweise des Arbeitskreises POLEN nach dem Wechsel im Vorsitz und nach Ausscheiden des Sekretärs

TOP 3. Vorbereitung der Konsultation

TOP 4. Überlegungen zu Ikm

TOP 1. Der Beitrag von Wallisch ermutigt, die Fragen der Geschichtsbewältigung mit neuen Themen anzugehen.

- z. B. anhand sowjetischer Historikerarbeiten
- z. B. mit übersehenden Fragen der DDR-Historiographie
- z. B. mit Beziehungen zwischen Kirchengeschichte und Profangeschichte
- z. B. mit der Auswahl von Dokumenten.

Die Frage ist, ob diese Arbeit für Deutsche, für Polen oder mit Polen weitergeschehen soll. Die Probleme zwischen Deutschen, Polen und Russen könnten Probleme der Versöhnungsarbeit zwischen Polen und Deutschen verdecken. Auffällig ist, daß die gegenwärtigen Arbeiten sich wesentlich auf die Rolle Polens als Teil einer Dreiecksbeziehung sehen, z. B. zu Deutschen und Russen, Deutschen und Juden u. a.

Die Arbeit des AK POLEN sollte die Aufgabe weiterhin übernehmen, informativ und publizistisch zu vermitteln. Es müßte redaktionell gearbeitet werden und nicht nur publiziert werden in den Zeiten zwischen den Begegnungstagungen.

AK diskutiert dafür strukturelle Überlegungen und beauftragt Busse und Hittel von Heidenfeld mit Berger die Weiterarbeit zu beraten, nach dem 31. 8. 88. Am 20. 9. 88 gibt es darüber Bericht in der Sitzung des AK POLEN. Die Fragen zum Verhältnis zwischen poln. kathol. Kirche und dem AK POLEN sollen dabei erneut zur Sprache gebracht werden und in einem mit Berger zu besprechenden Brief formuliert werden.

TOP 2. Werdin schlägt vor, die Frage "Welchen Stellenwert hat die Versöhnungsarbeit zwischen Deutschen und Polen heute?" in die Bundessynode einzubringen. Die Frage nach der Zukunft des AK POLEN besteht immer noch. Die Synode sollte gefragt werden, welches Verhältnis zu den östlichen Nachbarländern sie anstrebt.

Busse und Werdin haben inzwischen einen Termin mit Berger vereinbart, an dem sie auch über diese Fragen reden wollen: 14. 6., 13.30 Uhr.

TOP 3. Vorbereitung der Begegnungstagung in Radebeul (bei Pfr. Peuckert)

3 Bibelarbeiten:

1. Petrus 2, 11-17
1. Petrus 3, 1-17
1. Petrus 4, 1-11

Verhalten in der Welt
Unterordnung Frau unter den Mann
Mäßigkeit, Nüchternheit zum Gebet...

Zum Programm:

Freitag, 11. 11. 88

tagsüber: Ökumene - Erfahrungen und Aktivitäten
Berichte aus den Gemeinden verschiedener Konfessionen
Wünsche der Laien, Ziele
abends: Kultur (Frau Tröger, Herr Satlow)

Ablauf: vormittags Begrüßung
Singstunde
Berichte polnischer Gemeindeglieder verschiedener Konfessionen zum Thema
nachmittags Bibelarbeit 1. Petrus 2, 11-17 in Gruppen

Sonnabend, 12. 11. 88

vormittags: Berichte aus den Gemeinden von deutscher Seite
Gottesdienstvorbereitung
nachmittags: evtl. Ausflug Meißen oder
Bibelarbeit mit nachfolgender Gruppenarbeit
abends: Berichte aus dem katholisch-evangelischen Gemeinschaftswerk Radebeul

Sonntag, 13. 11. 88

vormittags: Gottesdienst
nachmittags: Zusammenfassung, Auswertung
Hoffnungen und Wünsche
Perspektiven der Weiterarbeit
abends: in Gastfamilien.

Teilnahme: Satlow (o. Quartier), Reuter, evtl. Hütte v. H.; Schulze, Busse, Werdin verhindert.
Es soll ein Brief an das LKA Dresden geschrieben werden (an Ökumene-Referent) mit einer Einladung zur Tagung.

Nächste Sitzung: Dienstag, 20. September 1988, 10.00 Uhr

TOP: Weiterarbeit d. AK, Wahl d. Vors., Begegnungstagung, Verabschiedung Roeber und Hütte v. H.

Für das Protokoll: gez. Roeber/Amme
12010888

Protokoll

der 59. Sitzung der Mitarbeiter der Abteilung I,
 der Arbeitskreisleiter und der Hauskonferenz
 des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums/
 Berliner Missionsgesellschaft
 am Mittwoch, dem 16. März 1988, 9.00 Uhr

Anwesend: Adler, Amme, Chudoba, Domke, Greulich, Herbst, Kaminski,
 Schülzgen (ab ca. 11.45 Uhr), Wilhelm;

entschuldigt: Berger, Orphal, v. Rabenau, Sens;

o. N.: Hütte von Heidenfeld.

O. Domke begrüßt die Anwesenden und bestellt Grüße von Herrn Berger,
 der wegen Erkrankung nicht an der Sitzung teilnehmen kann.
 Herr Domke übernimmt die Leitung der Sitzung.
 Die Tagesordnung wird verlesen und ergänzt (Herbst: Finanzen).

1. Berichte aus den Arbeitskreisen

1.1 INDIEN - Domke, später Schülzgen

1.1.1 Beobachtungen und Gedanken von Generalsuperintendent S. Toppo, notiert von K. Roeber

Domke schlägt vor, über einige Punkte zu reden.
 Nach ausführlicher Diskussion wird beschlossen, den Text
 zur Veröffentlichung in der Kirchenzeitung vorzuschlagen.
 Dazu soll eine Einleitung geschrieben und die Leser zur
 Diskussion aufgefordert werden (nach Rücksprache mit Roeber).

Das Thema "Entwicklungshilfe" (Pkt. 1) sollte auf der
 nächsten Sitzung im Herbst weiter diskutiert werden (mit
 vorbereiteten Papieren). Adler ist bereit, dazu ihre
 Erfahrungen bei der Vorbereitung der Ökumenischen Versammlung
 einzubringen. Auch Jacobs könnten dazu eingeladen werden.
 Der Ökumenische Rat der Kirchen hat auch zu diesem
 Thema Material erarbeitet.

1.1.2 Ehepaar Jacob

Jacobs werden voraussichtlich Ende März 1988 ihren Aufenthalt in Govindpur beenden. Sie waren insgesamt 2 1/2 Jahre dort. Die Gossner-Kirche in Indien hat Interesse an Weiterführung des Projektes signalisiert. Momentan ist keine Einreise nach Bihar möglich.

Nachfolge für Jacobs wird im AK INDIEN z. Z. diskutiert.
 Im Mai wird es in der Versöhnungsgemeinde Berlin-Marzahn eine Konsultation mit Jacobs geben.

Frage: Was wird mit Jacobs in der DDR? Frau Jacob hat für die Projektdauer einen Arbeitsvertrag mit ÖMZ/BMG.
 Es ist Zeit, eine Zwischenbilanz des Austauschprogramms mit der GEIG zu ziehen.

Nachfolger Toppo noch nicht eindeutig benannt.

1.2 SÜDLICHES AFRIKA - Adler

Frau Adler stellt fest, daß durch die Zusammensetzung des AK eine kontinuierliche Arbeit schwierig ist.

Die SOWETO-Mappe soll zum dritten Mal erscheinen.

Frank Chikane, Generalsekretär des SACC, wird im April und im Juni 1988 wieder in der DDR sein (war im Nov. 87 hier).

Frau Kraatz hat in seiner Sitzung des AK über ihre Eindrücke bei ihrer Reise im vergangenen Sommer berichtet. Sie ist mit großen Hoffnungen wiedergekommen.

Es gibt gute Kontakte zum ANC.

AK hatte Streitgespräch mit Dieckmann über seine Artikel zum Chikane-Besuch in Kirchenzeitungen.

Frau Adler fährt zum Kirchentag nach Erfurt mit Südafrika-Programm.

1.3 UNGARN - Kaminski

Auf der Sitzung am 2. 2. 1988 erfolgte Weiterführung des Themas "Juden in Ungarn". Dr. Schreiner hieß einen Vortrag zur Geschichte. Die Zeit nach 1939 wird im AK noch behandelt. Zur anschließenden Aufführung des ungarischen Filmes "Hiob lehnt sich auf" kamen auch Gäste.

Bisher sind die AK-Mitglieder immer noch nicht bestätigt.

Themen für die Weiterarbeit: Bekenntnisschriften, Kunst.

Vom 12. - 19. 9. 88 ist die Ökumenische Pfarrertagung in Tahi.

Vom AK ist Pfarrer Naumann benannt.

Es liegt eine Einladung von Bischof Kocsis vor zur 450-Jahrfeier des Bestehens des Reformierten Kollegiums in Debrecen (9./10. 11. 88). Kollegium berät am 17. 3. 88, wer hinfährt (inzwischen erfolgt: Kaminski).

1.4 ÖKUMENISCHE PARTNERHILFE - Greulich

Im vergangenen Jahr gab es große Spendeneingänge für die Ökumenischen Gemeinschaftserholungen (37 000,-- Mark).

Die Ökumenischen Gemeinschaftserholungen finden in diesem Jahr vom 30. 6. - 13. 7. 88 in Altenbrak/Harz (Diakonissen-Genesungsheim) und vom 12. - 25. 8. 88 in Buckow/Märkische Schweiz (Lutherstift) statt. Beide Erholungszeiten sind schon voll ausgebucht.

1989 soll eine Gemeinschaftserholung in Schmiedeberg/Erzgeb. stattfinden. Dabei ist mit starker finanzieller Beteiligung der Baptisten zu rechnen.

Der Stipendiat Hachiya hat ein Gespräch mit dem AK gehabt. Der AK bemüht sich um konkrete Richtlinien für den Aufenthalt von Stipendiaten und hat ein Papier dazu erarbeitet; W. Schmidt (Bund) ebenfalls; über beide Papiere soll am 11. 4. mit den Stipendiatenträgern gesprochen werden.

Die inhaltliche Seite des Aufenthaltes wird stets von der Ausbildungsstätte verantwortet.

Die Sitzungsteilnehmer tauschen sich über Erfahrungen bei Rumänien-Hilfe aus. Herrbrück hat mit einem Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche A.B. in Rumänien gesprochen.

Der AK ÖK. PARTNERHILFE entscheidet in seiner nächsten Sitzung über die Finanzierung von Material für Sprachkurse. Es liegt eine Anfrage der Geistlichen Akademie diesbezüglich vor.

Die Frage der Koordination der Millenniumsaktivitäten muß

12030488

noch geklärt werden, z. B. wer sammelt theologische Literatur für Danilow-Kloster/Moskau (exegetische Literatur, Kirchen- und Dogmengeschichte aus dem deutschsprachigen Raum ab 1918)?

1.5 USSR - Chudoba

Die Arbeitsmappe ist endlich druckfertig.

Am 25. / 26. April 1988 findet eine erweiterte Sitzung des AK mit Prof. M. Opočenský (Prag) über sozialethische Probleme statt.

Für den 25. - 31. 10. 1988 ist eine Studienreise zur Schlesischen Evangelischen Kirche A.B. geplant (gesamter AK). Weitere Themen: Sinti und Roma, Okkupation, Verhältnis Deutsche - Tschechen.

Frage: Nimmt jemand aus dem AK an dem Treffen Bünd - Ökumenischer Rat der Kirchen in der USSR im April teil?

2. Aus der Arbeit von ÖMZ/BMG

2.1 Strukturveränderungen

Domke erläutert. Die AK POLEN, ČSSR, UNGARN sollten neue Träger bekommen. Eine eventuelle Bereitschaft für den AK POLEN besteht bei Sühnezeichen (Probleme: praktische und personelle Fragen).

Wichtig: Weiterführung der Arbeit der drei Arbeitskreise muß gewährleistet sein.

Schülzgen: Sollten sich keine anderen Träger finden, so muß eine neue Konzeption erarbeitet werden.

Nach längerer Diskussion kommen die Sitzungsteilnehmer zu dem Schluß, daß sich einige AK-Leiter zusammensetzen und einen Vorschlag für das Kollegium erarbeiten, wie die "Ost-europa"-Arbeitskreise weiterarbeiten können. Verantwortlich: Adler, Chudoba, Greulich, Wilhelm.

Herbst gibt eine Beschußvorlage für das Kollegium von ÖMZ/BMG zur Bildung einer ad-hoc-Gruppe im Bereich Ausländerseelsorge zur Kenntnis.

2.2 Finanzen - Herbst

Der Haushaltsplan für 1989 muß beraten werden. Herbst bittet deshalb die AK-Leiter, die Vorhaben für das nächste Jahr sobald wie möglich bekanntzugeben (möglichst vor der Sommerpause).

Hinweis zur Reisekostenabrechnung: Es gelten die Regelungen des Bundes: Dienst-Pkw 0,15 M/km, sonst 2. Klasse DR.

2.3 Ökumenische Werkstatt - Wilhelm

Akzente: Verbindung zum Gemeindedienst. Katechetik wird zum "Standbein" der Ökumenischen Werkstatt (ÖW), d. h. Frau Becker arbeitet dort mit. Tag der Begegnung (7. Mai 1988) wird auch von ÖW verantwortet. ÖW hat in Zusammenarbeit mit dem Direktor und seiner Frau die Betreuung des Freundeskreises von ÖMZ/BMG übernommen (Zusammenkunft: zweimal pro Jahr).

Eröffnung der ÖW ist vom 24. - 26. 5. 1988.

12030488

ÖW will mit Gruppen arbeiten, weil dabei Vor- und Nacharbeit möglich ist, wodurch der Nachteil einer Wochenendtagung etwas aufgefangen werden kann. Ziel: Befreiung aus der Gefangenschaft parochialen Denkens und "Erlernen des Welthorizontes, in dem allein ... das Christentum an der Zeit sein kann." (E. Lange)

Ökumenisches Lernen - integrativ, konstitutiv. Wie erschließt sich die 2/3-Welt-Problematik in unserem Lebensbereich? Wie berühren uns die Weltprobleme existentiell? Dies muß erfahrbar werden.

Ökumenische Werkstatt = Experimentierarbeit. Es wird ein Beirat aus sechs Vertretern gebildet, u. a. Ök. Werkstatt Niederndodeleben.

Gemeindedienste sollen jedoch bei Abteilung II bleiben. Frage der Nachfolge von Roeber und Heyroth.

2.4 Bericht Kuba-Reise - Domke

Domke war 5 1/2 Wochen mit Frau Bringt aus Demmin (Puppenspielerin) in Kuba. Ursprünglich sollte die ganze Zeit in Matanzas (theologisches Seminar) gearbeitet werden. Hauptakzent lag jedoch auf Unterstützung der Verkündigung in der Sonntagsschularbeit in einzelnen Gemeinden (von Havanna bis Mayari in der Nähe von Santiago de Cuba) mit Hilfe von Handpuppen und Marionetten (einschließlich Anleitung zur Herstellung der Puppen).

Vorwiegend positives Echo; Ökumene "vor Ort" gestärkt. Besuch bei verschiedenen protestantischen Denominationen: Presbyterianern, Methodisten, Baptisten, Heilsarmee, Quäker... Kontakte auch zur katholischen Kirche und zu Vertretern staatlicher Kulturarbeit.

Deutlicher Eindruck: seit 1981 viele Berührungsängste zwischen Christen und Nichtchristen abgebaut; stärkeres Selbstbewußtsein in den Gemeinden.

Zum Thema "Fidel und die Religion" wird es eine Konsultation geben (1. - 3. 11. 1988), wahrscheinlich in Berlin. Austauschprogramme mit der DDR sind weiterhin erwünscht. Eine Fortsetzung dieser Arbeit ist erstrebenswert.

Ende der Sitzung: 14.30 Uhr.

Für das Protokoll: Uta Aume

Nächste Sitzung:

18. Oktober 1988

9.00 - 14⁰⁰

12030488

Protokoll

der Konferenz der Leitenden Mitarbeiter des Ökumenisch-missionarischen Zentrums am Donnerstag, dem 18. Oktober 1979, 14 Uhr

Anwesend: Blaupert, Honnig, Herbst (ab 14.35 Uhr), Kiehler (14.30 - 17.30 Uhr), Waßermann, Wekel

Entschuldigt: Grengel, Roeber, Zimmermann

Zu TOP 1 - Meditation

Waßermann eröffnet die Sitzung mit der Vorlesung einiger Gedanken von A.M. Klaus Müller zum Thema "Gemeinde und Offenbahrung" aus dessen Buch: Die präparierte Zeit, Stuttgart 1973.

Zu TOP 2 - Zum Protokoll der Sitzung vom 4.10.1979

Hinter TOP 3 ist einzufügen: "... - Im letzten Absatz von TOP 3.1. ist im ersten Satz statt "wird" richtiger "soll" zu schreiben. - Unter TOP 3.2. beginnt der Satz mit "Honnig". - Unter TOP 3.4. ist "Hübner" statt "Büchner" zu lesen. - Unter TOP 3.5. muß der Satz wie folgt lauten: "von den Treffen der Kreisbeauftragten für Ökumene und Mission unter Leitung von Bezirkspfarrer Bertling in Naumburg zur Vorbereitung des sogenannten 'Probsteitages für Ökumene und Mission' 1980." Mit diesen Korrekturen wird das Protokoll angenommen.

- Zur vorliegenden Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird mit folgender Ergänzung angenommen: 3.2. - Bericht aus der Abteilung II

Zu TOP 3 - Berichte

3.1. - Studientagung des ÖMVA: Waßermann und Blaupert berichten von Verlauf der VIII. Studientagung des ÖMVA (8.-12.10.1979 in Hirschlach: "Kirche und Mission in einem unruhigen Lateinamerika").

3.2. - Bericht aus der Abteilung III: Waßermann informiert über ein für den 13. November 1980 im Berliner Missionshaus geplantes Arbeitstreffen zwischen Vertretern der Gemeindedienst-Kommission (BRD) und den Mitarbeitern des ÖMZ. Weitere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Alle Mitarbeiter des ÖMZ sind dazu herzlich eingeladen;

2. über die kurzfristige Absage des ein Jahr zuvor abgesprochenen und für die Planung der Probsteitags für Ökumene und Mission im Bereich der Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen im Jahr 1980 wichtigen Treffens der Probsteibauftragten am 24.10.1979 in Quedlinburg durch den Provinzialpfarrer E. Schmidkorf. Die KLM nimmt diese Entscheidung bedauernd zur Kenntnis.

Waßermann bittet zur Vorbereitung der Chorin-Tagung
dringend um Meldung

- 1) aller bis zum 31.10.1979 durchgeführten Gemeindedienste,
 - 2) aller für 1980 vorgesehenen Gemeindedienste - einschließlich der geplanten Konsultationen, Tagungen und Treffen im Hause -
 - 3) der Arbeitsthemen der einzelnen Mitarbeiter, mit denen sie für unterschiedliche Dienste in den Mitarbeiterkonventen, Synoden und Gemeinden grundsätzlich zur Verfügung stehen,
- bis zum 2. November 1979 an Frau Schmidt.

Zu TOP 4 - Arbeitsfragen

4.1. - Stellungnahme zum Bericht des Überprüfungsausschusses
Blauert und Hennig legen jeweils 1 längere schriftliche
Stellungnahme zum Bericht des Überprüfungsausschusses vor.
Wekel, Waßermann, Herbst und Kiehler tragen ihre Einschätzungen zu Einzelfragen mündlich vor.

Nach kurzer Diskussion wird folgendes beschlossen:

1. Herbst, Kiehler, Waßermann, Wekel und Zimmermann werden bis zum 1. November 1979 um schriftliche Stellungnahmen (mit Durchschlägen) gebeten, wobei folgende Punkte berücksichtigt werden sollten: 1. Einschätzung,
2. Stellungnahme zu Einzelheiten, 3. Beurteilung und
4. Vorschläge. Zu Punkt 4 werden auch von Blauert und Hennig noch schriftliche Äußerungen erbeten.
2. Aus den schriftlichen Äußerungen der einzelnen Mitarbeiter erarbeiten Hennig und Waßermann am 8.11.1979 eine Diskussionsvorlage für die KIM-Sitzung am 4.11.1979.
3. Auf einer Sondersitzung der KIM am 29.11.1979 (8.15 - 12.30 Uhr) soll die Stellungnahme der KIM zum Bericht des Überprüfungsausschusses verabschiedet werden.
- 4.2. - Neues Ökumene-Projekt der Studienabteilung und Nominierung neuer Ökumene-Referenten

Blauert berichtet zunächst über den Stand der Diskussion zur Nominierung neuer Ökumene-Referenten in der Studienabteilung. Es wurden anschließend einige Personalvorschläge erwogen.

Danach informierte Blauert über einen Entwurf für ein Ökumene-Projekt der Studienabteilung, Arbeitstitel: "Ökumenische Anregungen und Herausforderungen für den Lebensstil der Gemeinde", das unter folgenden Fragehinsichten erarbeitet werden könnte: 1. Gottesdienst der Gemeinde, 2. verantwortliche Lebensweise (angesichts der Hunger- und Ressourcenprobleme in der Welt), 3. Umgang mit der Bibel und 4. Gemeinschaft. Als Rahmenthema für die 4 Unterthemen wird vorgeschlagen: Suche nach einer ökumenischen Grundbausforderung.

KIM begrüßt dieses Vorhaben und erwartet dabei eine enge Zusammenarbeit zwischen den Ökumene-Referenten und den ÖMZ-Mitarbeitern. KIM hält es für denkbar, daß Rosber bei dieser Projektarbeit die entsprechende Kontaktperson des ÖMZ ist.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit werden die TOP 5 und 6 vorgezogen.

Zu TOP 5 - Finanzfragen

- 5.1. Antrag Wekel: Der Antrag von Wekel wird von der KLM befürwortend weitergeleitet.
5.2. Ershwermiszulage für UMZ-Theologen: wird abgesetzt.
5.3. Reisekosten: Herbst trägt den EKU-Katsbeschluß vom 1.11.1979 zur Reisekostenvorrechnung vor.
KLM bittet den Geschäftsführer, bis zu einer der KLM-Sitzungen im November 1979 einen detaillierten Entwurf auszuarbeiten. Vorher leitet er allen KLM-Mitgliedern und Reisemitarbeitern das entsprechende EKU-Papier zu.

Zu TOP 6 - Personalfragen

- 6.1. Anstellung P. Roecke: Blauert berichtet von weiteren Gespächen in dieser Angelegenheit. KLM bittet Blauert, Die Stellungnahme der KLM der Leitung der Göttinger-Mission mitzuteilen.

- 4.3. - Konsequenzen aus der Bulgarienreise: vertagt auf nächste Sitzung.

- 4.4. - Einladung von P. Waßermann zu einem Markt-Seminar in der DDR

- Blauert zeigt die Einladung vor und informiert über die Bearbeitung des entsprechenden Ausreiseantrages für die Zeit von 20.-25.11.1979 nach Düsseldorf-Kaiserswerth.

- 4.6. - Vorbereitung der Konzilation vom 5.-7.12.1979 im Fereh anlässlich des Besuches von Mitarbeitern des DEFAp erforderlichen organisatorischen Aufgaben nimmt Frau Sauer wahr.
Zwischen Blauert, Hennig und Waßermann wird ein weiterer Vorbereitungsgespräch verabredet.

- 4.5. - Vorbereiten der Abteilung 1 (Japan, Kuba)

- Die notwendigeren Informationen in dieser Angelegenheit gibt Blauert in den Umlauf. - Das Abschlußgespräch mit den japanischen Gütern ist für den 7.11.1979, 14 Uhr, geplant (im Haus).

- 4.7. - Vorbereitung des Büttches
Blauert und Herbst bereiten nur innersten Sitzung einen detaillierten Vorschlag vor.

Zu TOP 7 - Verschiedenes

- 7.1. - Überster Protokollent: Wekel
Im TOP der nächsten Sitzung am 1.11.1979: Vereinbarung über die Einhaltung der geltenden Arbeitszeit UMZ/EM.

Ende der Sitzung gegen 18.30 Uhr.

Für das Protokoll:

gjz
Günther Waßermann

Berlin, den 18.10.1979
Wa/Schmidt
Abz. Nr. 7924

Termine 1987
Freitag 13. Februar 9.00-13.00
Mittwoch 30. September 9.00-13.00

Protokoll

der 56. Sitzung der Mitarbeiter der Abteilung I, der Arbeitskreisleiter und des Kollegiums des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums/Berliner Missionsgesellschaft

am Mittwoch, dem 24. September 1986, 9.00 Uhr

Anwesend: Adler, Berger, Chudoba, Dieckmann, Domke, Greulich, Herbst, Heyroth, Kaminski, Dr. v. Rabenau, Roeber, Schilzgen;

entschuldigt: Orphal, Dr. Sens;

ohne Nachricht: Hittel von Heidenfeld

Nach der Hausandacht begrüßt Berger die Anwesenden.

1. Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung

Ohne wesentliche Veränderungen wird das Protokoll bestätigt.

2. Berichte aus den Arbeitskreisen

2.1 UNGARN - Kaminski, Greulich

Das Kuratorium hat den AK in seiner bisherigen Zusammensetzung bis zum 31. 12. 1986 verlängert. Die Berufungen/Nominierungen sind noch nicht abgeschlossen.

Frau Kaminski ist bereits zur Vorsitzenden vorgeschlagen und gewählt worden.

Es gibt ein kurzes Rundgespräch zur Problematik "verwandtschaftliches Verhältnis" zwischen Gliedern des AK - Ehepaare, Vater/Sohn. Ein Modus zeichnet sich i. E. ab.

2.2 ÖKUMENISCHE PARTNERHILFE - Greulich

Greulich macht darauf aufmerksam, daß durch die Bildung des Werkes ÖMZ/BMG unklar ist, in welcher Weise das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg die finanzielle Partnerschaft wahrnehmen kann. Daher hat Dir. Schneider die Zahlungen zunächst gestorniert.

Er bittet darum, daß das notwendige Gespräch umgehend zwischen Berger/Ziegler/Kupas/Herbst/Schneider geführt wird, da sonst die Kostenabdeckung der Gemeinschaftserholungen gefährdet ist.

2.3 CSSR - Chudoba

Chudoba und Kurschat haben ihre Informationsreise in die CSSR zur Vorbereitung der November-Konsultation kürzlich beendet (siehe Prot. der letzten Sitzung). Der AK hat den Eindruck, daß verschiedene Ökumene-Referenten einzelner Landeskirchen

beschränkt informiert sind, wer von den Pfarrern und Mitarbeitern und Gemeindegliedern enge Beziehungen oder Interesse zur oder an der SSSR hat, sonst würden sie nicht auf die Nominierungen zur Mitarbeit im AK SSSR verzichten.

Es wird angeregt, der AK solle seinerseits, wenn er genauere Informationen hat, an die Landeskirchen Vorschläge zur Nominierung machen.

2.4 CHRISTLICHE GEMEINDE IN DER SOZIALISTISCHEN STADT - Heyroth (Sekretär des AK)

Die Gruppe aus Manchester/Southampton war da (siehe ena-Bericht). Z. B. in Luthersstadt Eisleben wurde beim Besuchsdienst in einem Neubaugebiet geholfen.

Die Vorbereitungen von Ferch VIII. laufen.

Pfr. Orphal besucht z. Zt. ökumenische Partner in Nicaragua.

2.5 TANZANIA - Heyroth (i. V. von Dr. Sens)

Der AK hat sich konstituiert, Vorsitzenden und Sekretär gewählt. Gemeinsam mit der Leipziger Mission wird vom 20. - 24. 10. 86 in Leipzig eine Studenttagung im Auftrag von ÖMVA gestaltet.

2.6 JAPAN - Heyroth

Das Kuratorium hat eine ad-hoc-Gruppe beauftragt, die laufende Arbeit bis zur Konstituierung zu überbrücken.

Auf diese Weise wurde das Programm für die Japan-Delegation gemeinsam mit der GEÖ gestaltet.

Die Verhandlungen mit der Ost-Asien-Mission/Leipziger Mission sind noch nicht abgeschlossen.

Frau Kaminski regt an, unabhängig vom Ausgang die Weiterarbeit vorzubereiten. Direktor Berger wird daher umgehend ein Gespräch mit Orphal, Kaminski und Heyroth einberufen, um über die nächsten Schritte zu beraten.

In Halle-Neustadt ist für ca. ein bis zwei Jahre Pfr. Dr. Toshihisa Hachiya mit Frau Razuko zu einem postgradualen Studium an der Universität Halle.

2.7 MITTLERER OSTEN - Dr. von Rabenau

Die Zusammensetzung und Arbeit des AK ist klar.

Im Juli waren Bischof Haddad und im September Pfarrer Nassar, jeweils mit Ehefrauen, in der DDR und waren mit einem intensiven Programm in Gemeinden unterwegs.

Vom Konvent Usedom ist ein Brief angekündigt, der Anfragen an die Berichte von Pfr. Nassar zum Verhältnis Palästinenser/Israelis im mittleren Osten artikuliert.

3. Vorstellung der neuen theologischen Mitarbeiter des ÖMZ/BMG

Christoph Dieckmann und Peter Domke stellen sich vor.

Die Anwesenden reagieren kurz.

Ein Gespräch ergibt sich aus der Anfrage, auf welche Weise zukünftig Dokumentationen, Informationen u. a. unter Mithilfe von Chr. Dieckmann abgestimmt, beraten usw. werden können und technisch für die Vervielfältigung aufbereitet werden.

Wie ist dann Papierbeschaffung usw. mit Herrn Herbst abzustimmen?

12070986

Zu diesem Fragenkomplex wird ~~z~~ eine "Arbeitsbeschreibung" vorbereitet.

4. Kirchentag 1987 - Herbst

Die Bartholomäuskirche und das Gelände/Haus von ÖMZ/BMG sind das Kirchentagszentrum Nr. 11.

Eine Vorbereitungsgruppe hat sich konstituiert. Die AK des ÖMZ/BMG sind gefragt, sich durch eine Ausstellung, Materialien usw. vorzustellen.

Latinamerika und Südafrika werden die thematischen Schwerpunkte in den Foren und Vorträgen sein unter der Arbeitsthematik: "Weltweit Brot und Hoffnung teilen".

Die Vorbereitungsgruppe wird gebeten, ihre Vorstellungen zu präzisieren und zu übermitteln. Die AK werden gebeten, jeweils einen Ansprechpartner für Gespräche zu nominieren.

Roeber berichtet ergänzend, daß der AK Indien z. Zt. überlegt, auf welche Weise er die Partnerschaft der Kirche Berlin-Brandenburg und der Ev.-Luth. Gossner-Kirche darstellen kann.

Es wird beschlossen, daß Herbst im Namen der Vorbereitungsgruppe an die Arbeitskreisleiter schreibt (bis Anfang Oktober '86).

5. Jahresthema 1987

Dazu führen Roeber und Berger ein. Ausgehend von der Losung des Kirchentages "... und ich will bei Euch wohnen ..." ist daran gedacht, Zeugnis und Dienst der Christen in den Städten der Welt zu thematisieren. Es bieten sich die 5 Kontinente und einige Schwerpunkte urbaner Arbeit an.

Es werden die Fragen gestellt, was eigentlich Jahresthema heißt und welche Rolle solch eine thematische Dokumentation für die Gemeindedienste und die Arbeit von ÖMZ/BMG spielt. An den Überlegungen soll weitergearbeitet werden und ein Vorschlag zur Diskussion übermittelt werden.

Es wird angeregt, daß die Thematik - wie auch das letzte Thema - für den Zeitraum von zwei Jahren angeboten werden sollte.

6. Geschäftsordnung der Arbeitskreise - Plenumsdiskussion

Es erscheint sinnvoll, einige für alle Arbeitskreise zutreffende Formalitäten aufzuschreiben. Ausgangspunkt ist das Statut von ÖMZ/BMG, § 15 und § 16 (Text siehe Anlage 1).

Das Aufzuschreibende sollte sich auf Wesentliches beschränken, mehr förderlich, stimulierend als eingrenzend wirken, Festschreibungen vermeiden, die die Arbeit behindern.

Vor der nächsten Arbeitskreisleiter-Sitzung werden den Teilnehmern einige Überlegungen schriftlich zur Gesprächsvorbereitung übermittelt.

7. Jahresplanung 1987

Herbst macht kurze Ausführungen dazu.

Es zeichnen sich drei Schwerpunkte ab:

- laufende Sitzungen - Kosten
- Projekte, Dokumentationen, Konsultationen
- Unternehmungen/Reisen.

12070986

Eine möglichst detaillierte Planung wäre hilfreich für die Finanz- und Reiseplanung. Erschwerend kommt hinzu, daß die Haushaltsvorbereitungen für 1987 drängen und für 1988 faktisch bis Juni 1987 zusammengestellt werden müssen.

Die Arbeitskreisleiter werden gebeten, umgehend - spätestens bis zum 15. Oktober 1986 ihre Überlegungen an das Direktorat von ÖMZ/BMG zu senden.

8. Termine 1987

Für 1987 werden folgende Termine und Treffen der Arbeitskreisleiter verabredet:

Freitag, 13. Februar 1987, 9.00 (Andacht) - 13.00 Uhr

Mittwoch, 30. September 1987, 9.00 (Andacht) - 13.00 Uhr

Berger schließt die Sitzung mit der Lesung des beiliegenden Textes (Anlage 2) von der Bundessynode: Ein bekennendes Wort der Bundessynode.

Berlin, den 30. 9. 1986

f. d. Protokoll: gez. Peter Heyroth

f. d. R. Vito Anna

(Anlage 2)

Ein bekennendes Wort der Bundessynode

"Wir bekennen uns zu Gott, der seine Schöpfung liebt und erhält. Er hat uns den Auftrag gegeben, darin seine Werkzeuge zu sein. Deshalb sagen wir Nein zum Einsatz atomarer Waffen und anderer Massenvernichtungsmittel. Krieg ist kein Mittel der Politik mehr.

Wir bekennen uns zu Gott, der durch Christus Frieden stiftet. Er hat uns den Auftrag gegeben, Werkzeuge seines Friedens zu sein. Deshalb sagen wir Nein zu Geist, Logik und Praxis der Abschreckung. Wettrüsten macht den Krieg wahrscheinlicher.

Wir bekennen uns zu Gott, der Gerechtigkeit für alle Menschen will. Er hat uns den Auftrag gegeben, Werkzeuge seiner Gerechtigkeit zu sein. Deshalb sagen wir Nein zu einer Friedenssicherung, die auf Kosten der Armen geschieht. Wettrüsten tötet, auch ohne Krieg."

(Am 23. 9. 86 in Erfurt ohne Gegenstimmen bei vier Enthaltungen angenommen)

12070986

3. Die Arbeitskreise

Ökumenisch-missionarisches Zentrum
Berliner Missionsgesellschaft
1017 Berlin, Georgenkirchstr. 7C

§ 15

- (1) Die dem Ökumenisch-Missionarischen Zentrum / Berliner Missionsgesellschaft gemäß § 7 Absatz 2 Ziffer 2 und 3 aufgetragenen partnerschaftlichen Beziehungen werden von Arbeitskreisen gestaltet.
- (2) Die Funktion der Arbeitskreise besteht darin,
1. den partnerschaftlichen Beziehungen den Gemeindebezug zu sichern,
 2. die von den Gliedkirchen wahrgenommenen Beziehungen, vor allem zu Partnerkirchen innerhalb einer Region, zu koordinieren und
 3. den Einzelbeziehungen eine qualifizierte Beratung zu garantieren.
- (3) Die Arbeitskreise arbeiten im Rahmen des Auftrages des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft. Entscheidungen und Beschlüsse, die die Gesamtarbeit des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft betreffen, bedürfen der Bestätigung durch das Kollegium. Die Arbeitskreise stehen den Trägern des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft zur Beratung und zur Zusammenarbeit zur Verfügung.

§ 16

- (1) Das Kuratorium beschließt im Rahmen des Arbeitsauftrages des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft für jeweils fünf Jahre die Bildung von Arbeitskreisen.
- (2) Das Kuratorium beruft in die Arbeitskreise
1. Fachleute sowie in der Partnerschaft erfahrene kirchliche Mitarbeiter auf Vorschlag des Kollegiums im Einvernehmen mit der jeweiligen Gliedkirche,
 2. je einen Delegierten derjenigen Gliedkirchen, die partnerschaftliche Beziehungen zu Kirchen innerhalb der Region haben, für die der Arbeitskreis gebildet ist, auf Vorschlag der betreffenden Gliedkirche.
- Die Anzahl der Mitglieder soll fünfzehn nicht übersteigen. Leiter oder Schriftführer soll ein Mitarbeiter des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft, nach Möglichkeit ein Mitglied des Kollegiums sein. Beide werden vom Kuratorium bestätigt.

Berliner Missionsgesellschaft vom 8./9. November 1985 wahr.

(2) Das Kuratorium hat insbesondere die Aufgabe,

1. die Konzeption und Planung der Arbeit des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft zu bestätigen,
2. die partnerschaftliche Verbindung zu denjenigen Kirchen zu pflegen und zu festigen, die aus der Arbeit der mit dem Ökumenisch-Missionarischen Zentrum / Berliner Missionsgesellschaft verbundenen Missionen hervorgegangen sind,
3. in Abstimmung mit den evangelischen Kirchen in der DDR und mit kirchlichen Werken partnerschaftliche Verbindungen zu anderen Kirchen, insbesondere in anderen sozialistischen Ländern zu pflegen und zu festigen,
4. die brüderliche Verbindung zu anderen Missionen gemäß den geschichtlichen und ökumenischen Gegebenheiten zu halten,
5. dafür zu sorgen, daß durch ökumenisch-missionarischen Gemeindedienst die Gemeinden an der weltweiten Gemeinschaft der Kirchen teilhaben,
6. dafür zu sorgen, daß ökumenische Studienarbeit geschieht,
7. das Ökumenisch-Missionarische Zentrum / Berliner Missionsgesellschaft nach außen, insbesondere im Rechtsverkehr zu vertreten,
8. das Eigentum des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft zu verwalten,
9. den Haushaltplan des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft zu beschließen sowie die Jahresrechnung abzunehmen und Entlastung zu erteilen,
10. die Geschäftsführung der Buchhandlung und die Durchführung des Tagungsbetriebes zu überwachen,
11. Richtlinien zur Anstellung und Entlassung von Mitarbeitern, zur Durchführung der Arbeit und für den Tagungsbetrieb zu erlassen,
12. die leitenden Mitarbeiter zu berufen und anzustellen,
13. dafür zu sorgen, daß die Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR regelmäßig über die Arbeit des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft informiert wird.

(3) Die Trägerschaft der Berliner Missionsgesellschaft an der Predigerschule Paulinum wird durch das Kuratorium des Ökumenisch-Missionarischen Zentrums / Berliner Missionsgesellschaft wahrgenommen.

(4) Das Kuratorium kann sich bei der Durchführung einzelner Aufgaben bestehender kirchlicher Werke und Einrichtungen bedienen; dies gilt besonders für die ökumenische Studienarbeit. Außerdem kann es einzelne Aufgaben dem Kollegium oder Ausschüssen übertragen.

Nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch!

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/ 1017 Berlin, am 23. Febr. 1988
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT Georgenkirchstr. 70 01/D
Direktor: Christfried Berger 0430-0320/88

Protokoll

der Sitzung des Kollegiums am Donnerstag, dem 4. 2. 1988, 13.30 Uhr,

Anwesend: Berger, Dieckmann, Herbet, Heyroth, Messlin, Oberländer,
Ritter, Roeber, Grangel (ab 16.00 Uhr)

Entsch.: Garve, Koenig

Berger eröffnet die Sitzung mit Losung und Gebet.

I. Prolegomena

1. Protokollbestätigung:

III.3. Zu diesem Punkt war außer den unter "Anwesend" aufgeführten Kollegen auch Christa Oberländer anwesend.

III.5, 1 - 6: Zu diesem Punkt wünscht der Geschäftsführer eine Aussprache mit dem Direktor.

2. Kurzberichte.

4. URM: 2. Absatz muß im Singular verstanden werden: "Dieses Gespräch" usw.

Christfried Berger gibt eine Protokollergänzung zu Punkt 4: Er widerspricht dieser Darstellung. Nach seiner Erinnerung handelt es sich um folgende Sachverhalte:

- 1) Es handelte sich nur um ein Gespräch, das mit Orphal und Krause geführt wurde.
- 2) Dieses Gespräch kam auf ausdrückliche Bitte der Gossner-Mission zustande.
- 3) Frau Deffke hat versucht, Heyroth zu diesem Gespräch einzuladen.
- 4) Eine ausdrückliche Rückkopplung mit Gossner darüber führte zu der telefonisch (an Frau Deffke) übermittelten Information: Es habe zwischen Gossner und Heyroth ein Gespräch stattgefunden, das zu einer gemeinsamen Meinungsbildung geführt habe. Das Gespräch mit Berger könne daher auch ohne Heyroth sachgemäß geführt werden.
- 5) In diesem Gespräch hat Berger ausdrücklich auf den Kollegiumsbeschuß hingewiesen, so daß für ÜMZ/BMG kein Handlungsbedarf bestehe. Wenn Gossner seinerseits Veränderungen anstrebe, dann bedürfe es eines entsprechenden Schreibens. Einer Aufkündigung des bestehenden Vertrages habe er ausdrücklich widerraten.

Mit diesen Veränderungen wird das Protokoll vom 15. 1. 88 bestätigt.

II. Kandidatengespräch

3. Theologenplanstellen

3.1. Pfarrer Lauschus stellt sich vor. - Berger führt ein. Pfarrer Lauschus bewirbt sich für eine evtl. Nachfolge von K. Roeber auf Empfehlung von Herrn Domke. K. Roeber teilt dem Kollegium mit, daß er in Verhandlungen um eine andere Stelle steht und daß damit zu rechnen ist, daß mit dem 1. 9. 88 die Stelle beim ÜMZ/BMG zur Wiederbesetzung frei ist.

Pfarrer Lauschus stellt sich mit Ehefrau vor. Nachdem Berger

Familie Lauschus mit dem Kollegium bekannt gemacht hat, gibt Herr Lauschus einen Überblick über seinen Lebenslauf und Werdegang. Diesen Ausführungen folgt eine kurze Diskussionsrunde. Danach wird Pfarrer Lauschus verabschiedet.

In einer kurzen Beratung verständigt sich das Kollegium mit 4 Stimmen gegen weitere Gespräche mit Pfarrer Lauschus und 3 Stimmenthaltungen.

Heyroth weist darauf hin, daß in Zukunft schon im Vorfeld genauere Überlegungen ange stellt werden sollten, bevor der Kandidat zur Vorstellung eingeladen wird.

III. Arbeitsfragen

4. Arbeitskreis "Christliche Gemeinde in der sozialistischen Stadt"

4.1. Antrag von Peter Domke auf Aufhebung eines Beschlusses des Kollegiums vom 15. 1. 88 zur URM-Arbeit:

"Nach erneuter Beschäftigung mit dem Problempunkt "URM-Arbeit" von ÜMZ/BMG bitte ich das Kollegium, den am 15. 1. 88 mit meiner Unterstützung gefassten Beschuß aufzuheben.

Nach Annulierung des Beschlusses vom 15. 1. 1988 wäre also im Fortgang der Sache gemäß Auftrag des Kuratoriums zu verfahren.

B e g r ü n d u n g : Ich halte zwar die ökumenisch weitverzweigte Arbeit von URM nach wie vor für äußerst bedeutsam, sehe aber jetzt auch klarer die Schwierigkeiten, Impulse aus dieser Arbeit in die praktische Tätigkeit von ÜMZ/BMG auf breiter Basis zu integrieren."

Berger verliest diesen Antrag. Messlin fragt nach Roebers Meinung. Grengel schlägt vor, vor einer Diskussionsrunde den Text von Roeber zu hören.

Roeber verliest seinen Text (liegt dem Protokoll bei).

Der Antrag Domkes wird zur Abstimmung gebracht, Ergebnis: Der Antrag wird mit 3 Ja-Stimmen, 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Das Kollegium verständigt sich über weitere Gespräche mit Vertretern der Gossner-Mission über Beteiligung an der Weiterarbeit bei URM.

7. Projektrealisierung

Berger führt ein. Laut Festlegung des Direktors soll F. Wilde für die sachbezogenen Dinge bei der Projektrealisierung in Anspruch genommen werden, siehe Papier Berger Projektrealisierung 1 - 6. Das Defizit dabei ist: Es steht keine Planstelle zur Verfügung, diese Stelle muß durch Verlagerungen von Funktionsbereichen im Hause abgedeckt werden und ist natürlich verbunden mit einem Defizit in der Hausverwalter-Arbeit.

Berger hat Herbst gebeten, seine Vorstellungen ebenfalls in einem Papier niederzulegen. Ein Entwurf dieses Papiers liegt vor. Herbst stellt sein Papier vor: Zu der sich anschließenden Diskussion wird D. Lorenz als Vorsitzende des VA hinzugezogen, denn: Strukturfrage ist hier auch Personalfrage.

D. Lorenz erklärt: VA spricht sich einstimmig für eine probeweise Einsetzung F. Wildes für dieses neue Aufgabengebiet aus. Die neue Aufgabe soll ihm die Möglichkeit geben, kontinuierlich zu arbeiten zu beweisen. Als Voraussetzung sieht der VA eine zünftige

che Trennung vom Verwaltungsbereich. In der Frage der Person stimmen Kollegium und VA überein.

Ein langwieriger Diskussionspunkt ist die Aufteilung der VbE auf die beiden Aufgabengebiete.

Herbst plädiert für 0,4 % Projektrealisierung und 0,6 % Hausverwaltung. Begründung: Eine Überprüfung per 30. 6. 88 hat ergeben, daß im Bereich Hausverwaltung noch bestimmte Dinge aufgearbeitet werden müssen.

F.-W. Ritter gibt zu bedenken, daß bei 0,4 % für Projektrealisierung bereits die Fehlerquellen und mangelhafte Erfüllung der anstehenden Arbeit programmiert sind.

Bergar hält eine Aufteilung 51 % Projektrealisierung und 49 % Hausverwaltung für angezeigt. Bei dieser Aufteilung ist auch die Frage der Priorität unstrittig.

Lorenz unterstreicht noch einmal, daß es der ausdrückliche Wunsch F. Wildes sei, Domke unterstellt zu sein.

Heyroth spricht sich auch für Unterstellung Domke aus. Das bedeutet, daß alle Sach- und Geschäftsfragen zwischen Domke und Herbst geregelt werden. Diese Regelung soll vorläufig und probeweise nur für 1988 gelten.

Herbst fürchtet, es werden ihm 0,5 Arbeitskraft abgenommen, dafür aber Koordinierungsprobleme aufgebürdet.

Er ist der Meinung, man kann aus der Hausverwalter-Arbeit nichts ausgliedern, aber man kann die Hausverwalter-Arbeit quantitativ und qualitativ mit 50 % VbE erbringen.

Nach dieser Meinungsbildung im Kollegium und folgenden redaktionellen Veränderungen des Berger-Papiere (Punkt 4 streichen, Punkt 6 wird 4, Punkt 5 bleibt) wird dieses zur Abstimmung gestellt. Es wird mit 5 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 1 Stimmenthaltung angenommen.

IV. Personal-, Verwaltungs- und Finanzfragen

11. Bericht aus dem Finanzausschuß

F.-W. Ritter teilt mit, daß Kramer einen vertretbaren Haushaltsplan vorlegen wird. Dazu muß das Kuratorium votieren, da gewisse Finanzvereinbarungen verändert werden müssen. Aus diesem Grunde besteht der Finanzausschuß auch unbedingt auf die Durchführung der Kuratoriumssitzung.

12. Kraftfahrzeugordnung

Herbst führt ein und stellt das Papier vor. Folgende Änderungen werden vom Kollegium gewünscht: S. 4, Punkt 2: "Über 700 m³ Hubraum" streichen; § 6,4 - für das Kuratorium als Anlage die hausinterne Regelung beifügen.

Mit diesen Veränderungen wird die Kfz-Ordnung einstimmig angenommen.

14. Verschiedenes

Das Kollegium stimmt folgendem Kuratorium-Tagesordnungs-Entwurf zu:

- 1) Allgemeiner Bericht des Direktors
- 2) Sachgespräch über Prioritäten
- 3) Bericht aus dem Finanzausschuß
- 4) Kraftfahrzeugregelung
- 5) Sachstandsbericht aus dem Bausausschuß.

Kollegium am 4. 2. 88

TOP 7

Neuordnung der Projektbearbeitung

Kollegium beschließt:

Mit Wirkung vom 1. 2. 88 wird die Zuständigkeit und Organisation der Projektrealisierung neu geordnet, um die entstandenen Mängel zu beseitigen und eine verantwortliche und zügige Projektrealisierung zu gewährleisten:

1. Die Verantwortlichkeit für die Projektrealisierung wird aus dem Bereich der Geschäftsführung ausgegliedert und dem Leiter des zukünftigen Sachbereichs III zugeordnet (Pfarrer Peter Domke).
2. Zum Aufgabenbereich der Projektbearbeitung gehört die Sorge für die regelmäßige neu vorzulegende Projektliste und die Verantwortung für alle bei der Projektbearbeitung anfallenden Einzelaufgaben.
3. Bei der Projektbearbeitung ist der Projektbeauftragte gehalten, die Zusammenarbeit mit allen an einem Projekt beteiligten Mitarbeitern zu suchen (Geschäftsführer, Territorialreferent, Partnerhilfe, Öffentlichkeitsreferent). Er kann dazu eine hausinterne "Arbeitsgruppe Projektbearbeitung" bilden oder die Berufung eines Beirates in Erwägung ziehen.
4. Der für Aufgaben der Hausverwaltung zur Verfügung stehende Mitarbeiter Wilde wird mit 51 % VbE Peter Domke zugeordnet und mit der Sachbearbeitung der Projektrealisierung probeweise bis zum 15. 6. 88 beauftragt. Er wird nach Anweisung von Pfarrer Domke tätig. Für den verbleibenden Anteil von 49 % bleibt er dem Geschäftsführer zugeordnet.
5. Der Geschäftsführer wird beauftragt, eine neue Verteilung der für den Bereich Hausverwaltung anfallenden Aufgaben in der Form der Hauskonferenz vorzulegen, daß die Verteilung ein abgegrenztes Aufgabengebiet für die verbleibenden 49 % VbE Hausverwaltung ergibt, zugleich aber die übrigen Aufgaben nach ihren Prioritäten innerhalb des Bereichs Geschäftsführung geregelt werden.

Abz.-Nr. 02020288

Der Arbeitskreis

CHRISTLICHE GEMEINDE IN DER SOZIALISTISCHEN STADT (UIM/URM)

reflektiert Fragen und Antworten zum missionarischen Auftrag der Kirche unter besonderer Berücksichtigung der Fragestellungen, die sich aus den veränderten gesellschaftlichen Situationen im städtischen und ländlichen Bereich in der Ökumene ergeben. Die Arbeit des Arbeitskreises vollzieht sich mit internationaler und interkonfessioneller Beteiligung durch Personen und Texte und umfaßt hauptsächlich die Länder, die sich im gesellschaftlichen und politischen Wandel befinden bzw. den Wandel vollzogen haben und nun im Begriff sind, die veränderten Strukturen mit Leben zu erfüllen. Für die Gemeindedienste des ÜMZ hat diese Arbeit insofern große Bedeutung, als sich die Arbeit des Arbeitskreises besonders an die Menschen richtet, die im ländlichen Bereich genossenschaftlich und industriemäßig produzieren und im städtischen Bereich unter den Bedingungen neuer Städte wohnen, leben und arbeiten. Im Arbeitskreis wird untersucht, wie den Menschen unter den sich ergebenden Herausforderungen entsprochen werden kann, bestärkend und verändernd, Traditionen verlassend und neue Werte setzend. "Mission", "Arbeit", "Gerechtigkeit", "Macht", "Armut" sind nur einige der Themen, mit denen sich der Arbeitskreis UIM/URM mit Publikationen und Gemeindediensten, mit Betreuung von Gästen und Auerichtung von Konferenzen Gehör verschafft hat. Staatliche Vertreter begleiten diese Arbeit mit Aufmerksamkeit.

Der engagierte Einsatz von Pfarrer Peter Hayroth als Sekretär des Arbeitskreises verdient, besonders hervorgehoben zu werden, der bis in die technischen Fragen hinein die Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen und Konferenzen gewährleistet. Diese im Rahmen des ÜMZ geleistete Arbeit gehörte zu den Voraussetzungen seiner Übernahme an das ÜMZ aus dem Mitarbeiterstab der Gossner-Mission, wodurch einmal mehr die Kooperationsfähigkeit und integrierende Funktion von ÜMZ/BMG in den vergangenen Jahren zum Ausdruck kam, angesichts vieler ökumenischer und missionarischer Aktivitäten der Kirchen in der DDR ein wichtiger Beitrag zu Zeugnis und Dienst.

Der Arbeitskreis UIM/URM hat bei deutlicher Gemeindebindung seiner Arbeit und Zusammensetzung seine Programme mit Vertretern anderer sozialistischer Länder durchgeführt und Gäste aus der CSSR, Polen und Ungarn eingeladen, aufgespürt und aktiviert. Anders als die Arbeitskreise CSSR, Polen, Ungarn hat dieser Arbeitskreis die weltweite Dimension des Evangeliums und der missionarischen Verkündigung für sozialistische Länder ins Gespräch gebracht und in zunehmendem Maße Vertreter Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in seinen Programmen berücksichtigt.

Wenn ÜMZ/BMG Strukturen verändert und dabei die Arbeitsformen der Arbeitskreise CSSR, Polen, Ungarn anfragt, sollte gerade AK UIM/URM in seiner Konzeption bestärkt werden, da sich ÜMZ/BMG-Anliegen in dessen Arbeit verdichten. Eine Entlassung des UIM/URM aus dem ÜMZ/BMG würde nicht einer Konzentration dienen, sondern einer Amputation gleichkommen. Wenn im Zuge der gleichzeitigen Diskussion um eine Verlagerung der ÜMZ/BMG-Arbeitskreise CSSR, Polen, Ungarn auf andere

Verantwortungsträger deren Kontakte dem ÜMZ/BMG verlieren würden, und hätte die für den Gedanken der Partnerschaftsbeziehungen so lebenswichtige Rückkoppelung auf die Situation von Kirchen im Sozialismus die angemessene Struktur verloren.

Die Diskussion um eine Profilierung von ÜMZ/BMG sollte unter der Frage geführt werden, ob neue Aktivitäten es rechtfertigen, bewährte Arbeitsformen zu verlassen - ob eine stärkere Orientierung der Arbeitskreise CSSR, Polen, Ungarn auf ökumenisch-missionarische Themen zumutbar ist - ob die UIM/URM-Arbeit im Hause beibehalten werden kann, wenn die Arbeitskreise CSSR, Polen, Ungarn andere Verantwortungsträger bekommen, was aus personalen und finanziellen Gründen erwogen wird.

Ein Verzicht auf die Arbeit von den Arbeitskreisen CSSR, Polen, Ungarn und UIM/URM würde einen Verlust bedeuten, der das internationale Interesse am ÜMZ seitens der sozialistischen Länder, des ÖRK und der BRD und einiger Vertreter der Zweidrittelwelt eingrenzen würde.

Das Kuratorium wäre in der Lage, die Diskussion um das Profil von ÜMZ/BMG erneut aufzunehmen, um den Tendenzbeschuß zur Entlassung der UIM/URM-Arbeit aus der Verantwortung des ÜMZ neu zu bedenken unter der Fragestellung, wie die Mittlerfunktion des ÜMZ im Gespräch zwischen Kirchen und Christen der sozialistischen Länder Europas und aus Asien, Afrika und Lateinamerika erhalten bleiben kann.

Eine Reduzierung der ÜMZ-Arbeit auf Projekte, Medien und Werkstatt läßt die Frage offen, welche Inhalte dort mitgeteilt und vermittelt werden sollen, welche missionarischen Impulse, ökumenischen Lernziele und Einsichten.

Ohne die strukturelle Absicherung des ökumenischen Gesprächs zwischen den Kirchen in neuen gesellschaftlichen Situationen könnten Wege verloren und Ziele verfehlt werden. Die nunmehr erfolgte Infragestellung der seit 1961 gewonnenen Einsichten bewirkt Erosion und Verdrossenheit. Allerdings wirken die in 26 Jahren gesetzten Werte so nachhaltig, daß sie von anderen Institutionen weitergeführt werden. Der ökumenische Auftrag ginge wohl weiter. ÜMZ/BMG muß überlegen, ob es daran teilhaben will und wie es daran teilhaben kann.

Lateinamerika-Referent: Peter Domke
 (AK Kuba mit dem Auftrag zum Aufbau eines integrierten
 AK Lateinamerika);

Osteuropa-Referent: Peter Heyroth
(Variante A:

AK Polen, AK CSSR,
 AK Christl. Gemeinde in der
 soz. Stadt - Peter Heyroth
 AK Ungarn,
 AK Ökumen. Partnerhilfe - Horst Greulich;

Variante B:

AK Polen - Klaus Roeber
 AK CSSR - Peter Domke
 AK Ungarn - Horst Greulich
 AK Ökumen. Partnerhilfe - Horst Greulich
 AK Christl. Gemeinde in der
 soz. Stadt - Peter Heyroth;

Die Sekretäre dieser Arbeitskreise bilden zugleich unter
 dem Vorsitz des Abteilungsleiters der Abteilung IV eine
 Arbeitsgruppe zur Koordinierung aller Osteuropa-Aktivitäten,
 die damit diesem Referat zugeordnet werden.)

11. Einzelne Funktionen innerhalb der Dezernate, einschließlich
 der des Sekretärs von Arbeitskreisen, kann nebenamtlichen
 oder ehrenamtlichen Referenten übertragen werden (z. B.
 Pfarrer Horst Greulich = AK Ungarn, AK Ökum. Partnerhilfe),
 die den jeweiligen Dezernenten zugeordnet werden.
12. Diese Organisationsstruktur tritt mit sofortiger Wirkung
 in Kraft.

12010587

Protokoll

Konferenz der Leitenden Mitarbeiter
des Ökumenisch-missionarischen Zentrums
Sitzung am Donnerstag, den 26. 3. 1981, 10.00 Uhr,

Anwesend: Blauert, Hennig, Herbst, Roeber

Als Gäste: Heyroth, Lukl

Entschuldigt: Grengel, Klichler, Waßermann, Zimmermann

Zu TOP 1 - Zum Protokoll der letzten Sitzung und zur vorliegenden TO

Das Protokoll vom 12. 3. 81 wird ohne Änderungen bestätigt.

TOP 2.2. wird vertagt auf den 9. 4. 81.

TOP 2.1. wird an den Schluß der Sitzung verlegt.

In Ergänzung zu TOP 4.5.: Bitte um Mitarbeit und Information
des ÖMZ bei einer Tagung von Buchhändlern.

Zu TOP 2 - Berichte aus den Abteilungen

2.3. Sitzung der Kerngruppe

Die Kerngruppe hat erstmals in neuer Zusammensetzung getagt und ein Arbeitsprogramm besprochen. Antirassismusprogramm geht weiter. Die KLM nimmt das Vorhaben zustimmend zur Kenntnis und bestätigt die Mitarbeit von Frau P. Hennig.

Zu TOP 3 - Arbeitsfragen

3.1. Ökumenischer Assistent aus den Niederlanden

Blauert informiert, daß R. Gosker seine Bereitschaft, als ökumenischer Assistent in die DDR auf Zeit überzusiedeln, in Einschätzung des derzeitigen Realisierungsvorgangs leider zurückziehen muß. Domina Be Ruys hat die Kirchen der Niederlande gebeten, einen neuen Kandidaten zu benennen.

Das Projekt soll nicht aufgegeben werden. Die KLM wird zu gegebener Zeit eine Zustimmung prüfen und befürworten.

3.2. Einladung durch den Rat der Kirchen der Niederlande

Durch Terminüberschneidungen wurde in Abstimmung mit den Kirchen der Niederlande ein bereits für 1980 geplantes Arbeitsgespräch von Blauert und Greulich auf 1981 verschoben (siehe auch Terminplanung und Arbeitsvorhaben 1981). In diesem Zusammenhang informiert Blauert über einen Bericht des Vorsitzenden des Exekutivausschusses anlässlich einer Tagung in den Niederlanden und der Absicht der Kirchenprovinz Sachsen, in Zukunft die Beziehungen zu den Niederlanden strukturieren zu wollen, weiter über ein Bürozirkular Schultze/Grengel betr. des o. a. geplanten Arbeitsgespräches 1981. Angeblich wisse man auch in den Niederlanden nichts von diesen Vorhaben.

Blauert ergänzt, daß er daraufhin Kopien des Vorgangs den Niederlanden und der Dienststelle Auguststraße zur Erinnerung und zur Kenntnis gebracht hat.

Die KLM berüft den Vorgang eingehend. Es ist zu fragen: Was heißt,

Die Kirchenprovinz Sachsen wird in Zukunft die Beziehungen zu den Niederlanden strukturieren?

Hat dies zur Folge, daß gewachsene Arbeitskontakte im Zuge einer "Neuaufteilung ökumenischer Beziehungen" gekappt werden?

Beschluß: Blauert soll zunächst das geplante Vorhaben: Ökumenisches Arbeitsgespräch 1981 terminieren.

Über das Problem "Neu-Strukturierung" wird zu gegebener Zeit weiter beraten.

3.3. Dienstbeschreibung Roepke

Blauert legt die bisher nicht endgültig fixierte "Dienstbeschreibung Roepke" (siehe Anlage) vor.

Die KLM stimmt der Vorlage einstimmig zu.

Der Text des Dienstungsvertrages wird aus der Kanzlei zurückverwaltet.

3.4. Herstellung des "ÖMZ-Faltblattes"

Neue Legetermine werden vereinbart:

6.4.81 - vormittags, nach der Andacht, 8.4.81 zu gemeinsam ab

8.4.81 - ab 8.00 Uhr,

jeweils bis ca. 12.00 Uhr.

3.5. Gespräch mit Vinay K. Samuel

Ein eventuelles Gespräch mit dem Indier Vinay K. Samuel kommt in Kollision zu einem Termin mit Bonino am 3.6.81 und muß bedauernd abgesagt werden.

Zu TOP 4 - Verschiedenes

4.1. Einladung zu einer Gastvorlesung von Prof. Jonca

Die Theologische Sektion macht auf eine Gastvorlesung von Professor Jonca am 8.4.81 aufmerksam, 14.00 Uhr, Magnushaus, Am Kupfergraben 7, Physikal. Institut.

4.2. Tagesordnung für die nächste Sitzung und Vertretung

Die KLM beschließt nach kurzer Aussprache und mit Zustimmung von Frau Dr. Zimmermann: Frau Dr. Zimmermann ist ab sofort der ständige persönliche Vertreter bei Abwesenheit von Dr. Blauert.

Vorschläge für die Tagesordnung der KLM-Sitzung am 9.4.81 (Protokollant - Pastorin Hennig):

1. Zusammenarbeit mit der Studiengabeitung
2. Bericht Japanarbeit
3. Melbourne-Brief
4. "Heimatordnung"
5. Jahresrechnung 1980

Zimmermann wird die Tagesordnung rechtzeitig zusammenstellen.

4.3. Gespräch mit Schottstädt am 13.4.81, 19.00 Uhr

Blauert bittet alle Teilnehmer der KLM zu einem Gespräch mit Bruno Schottstädt am 13.4.81, 19.00 Uhr. Die heute fehlenden Mitarbeiter werden umgehend informiert.

Abz.-Nr. 8510

- 3 -

4.5. - Mitarbeit und Information bei Buchhändlertagung

Hennig wird am 19. 5. 81 das Gespräch mit den Buchhändlern im ÖMZ führen.

2.1. Durch die Kubareise vermittelte Arbeitsimpulse

Roeber berichtet ergänzend:

- Grüße von den Kirchen Kubas, besonders von Ceballos;
- Gespräch mit Frau Prieto-Méndez;
- Ab September 1981 ist der Studienaufenthalt eines Studenten aus der DDR-Fakultät möglich;
- Die Lutheraner suchen Kontakt zum ÖMZ;
(Situationsschilderung: Ca. 200 Personen; Ambivalenter Einfluß der Missouri-Synode; Pastoren haben die Gemeinde verlassen, jetzt drei Laienprediger. Leben jetzt unter dem Dach der Methodisten);
- Bitte der Kubaner, die theologische Arbeit am Presbyterianischen Glaubensbekenntnis zu begleiten (die Waldenser, Casalis und Moltmann, tun es bereits);
- Erkundungen zu einem möglichen Projekt für die Sonntagsschularbeit.

Mit Dank wird Klaus Roeber gebeten, einen ausführlichen Bericht schriftlich vorzulegen.

1. Anlage

Für das Protokoll:

gez. Peter Heyroth

Berlin, am 1. 4. 1981

f.d.R. Deffke, Sekr.

Abz.-Nr. 8510

Roeber

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM/
BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin 1017
Georgenkirchstr. 70
7.10.87
0430-1731/87

PROTOKOLL

der 7. Sitzung des Kollegiums ÖMZ/EMG am 1.10.1987 in Teltow/Garve
10.00 - 16.45 Uhr

Anwesend: Berger, Domke, Garve, Herbst, Meßlin, Roeber,
Rud. Schulze, Wilhelm

Entschuldigt: Grengel, Heyroth, Ritter, Oberländer

Beginn 10.00 mit Andacht und Frühstück durch Garve/Gastgeber
10.40 Eröffnung der Sitzung durch Berger mit Dank für die
Einladung und Hinweis auf Mitarbeiterjubiläen am
1. Okt. im ÖMZ: Fr. Reiher 40 Jahre, Herr Vogel 30 Jah-
re, Fr. Schurz 20 Jahre
Das Protokoll der letzten Sitzung (10.9.87) liegt
nicht vor.

TOP 1 - Berichte

- 1.1. Garve informiert über Besuch im Priesterseminar Erfurt. Eine ökumenische Studientagung für Theologiestudenten unter dem Thema "Christliches Leben in einer säkulararen Welt" wurde für die Zeit vom 22.-27.1.1988 in Erfurt vereinbart.
- 1.2. Schulze berichtet von intensivierter Zusammenarbeit zwischen EKU und UCC an Hand eines Prospektes "Working Group".
- 1.3. Wilhelm berichtet zu seiner Bossey-Reise 36. Semester Ökumenische Hochschule: wegen lebensbedrohlich kranker Tochter eventuell nur begrenzte Teilnahme möglich.
Kurzbericht von Arbeitsbeginn mit Frau Becker, von Planung katechetischer Dienst und Ökumenischer Werkstatt (ÖW). Unbefriedigend ist, daß für die ÖW bisher keine Sekretärin zur Verfügung steht.
- 1.4. Herbst meldet mit, daß in der Kasse Mitarbeiter fehlen, daß in Kürze die Heizung instandgesetzt wird.
- 1.5. Domke berichtet
 - von Arbeitspapier "Mission, Gerechtigkeit, Partnerschaft". KKL und VELK/DDR haben Grundtendenz befürwortet. Verteilung des Papiers durch GEÖ, bisher aber nicht an ÖMZ. Es soll dringend bestellt werden. Berger wurde bereits bei Bundessynode auf Papier angesprochen.
 - von "Steuerungsgruppe". Schwerpunkte sind: Aufgabenbeschreibung und Personalentsendung. Eine Kartei von künftigen ökumenischen Mitarbeitern in Personalprojekten und von Projekten soll angelegt werden. In Arbeit ist ein Papier "Überlegungen zur Vorbereitung ökumenischer Mitarbeiter". Entsendende Stellen sollen die Kirchen sein. Sie können aber Entsendung an Institutionen delegieren. Die Trägerschaft bleibt bei den Kirchen. Die Steuerungsgruppe versteht sich als verantwortlicher Koordinierungsausschuß. Es wäre wünschenswert, die Ergebnisse der Beratungen in der Steuerungsgruppe den

Institutionen zugänglich zu machen. Sekretär der Steuerungsgruppe ist J. Franke. Er ist außerdem für den FAK Ökumenische Diakonie zuständig als Koordinator.

- am 4.6.87 fand beim Staatssekretär für Kirchenfragen ein Gespräch statt über Entsendung ökumenischer Mitarbeiter.
- von Treffen "Ökumenische Einsatzhelfer" am 19.9.87 mit ca. 30 Teilnehmern und von lebhaftem Interesse an Entsendung. Schilzgen unterstrich die ökumenische Partnerschaft. Anwesend waren u.a. J. Franke, W. und E. Jacob. Zwei Treffen sind für 1988 geplant Mitte April u. Mitte September.
- zum Projekt Kaffee-Ernte Nikaragua: 12 Teilnehmer sind gewählt, die Vorbereitungen laufen über Lewek und Ziebarth. Termin 25.11.1987. Das ÖMZ ist organisatorisch nicht beteiligt.

Aussprache zu Domke-Berichten:

- Roeber erinnert an Zurüstung von Dozenten für Entsendung. Toppo hätte Bedarf an Dozentenhilfe betont.
- Berger weist darauf hin, daß mangelnde Absprachen bei Entsendungen z.B. durch Diakonisches Werk, Freikirchen (Methodisten, Baptisten) immer noch beschwerlich sind.
- Domke bestätigt auf Anfrage, daß Meldungen zur Entsendung von Einsatzhelfern z.T. mehrfach an unterschiedlichen Stellen eingereicht werden. Er wird mit Franke darüber reden.

1.6. Roeber berichtet von AGEM-Tagung 14.-17.9.87 mit Thema "Als Fremde im fremden Land". Sehr gute Beteiligung, u.a. sechs Ausländer. Wichtig für Ausländerseelsorge in der DDR ist dezentralisiertes Vorgehen, z.B. über Pfarrhäuser, Zentral kann für Ausländerseelsorge nur motiviert, ermutigt und befähigt werden. Starkes Presseecho in ENA, Glaube und Heimat, Potsdamer Kirche, Die Kirche.

1.7. Berger berichtet

- von Feier "Aktionsgemeinschaft für die Hungernden"
- von Bundessynode Görlitz
 - a) zu "Ausländerseelsorge"; erstmals wurden Fremdenfeindlichkeit (Ausländer, Juden) thematisiert und erörtert, s. Vorlage 12, wichtig für weitere Arbeit im ÖMZ
 - b) zu "Konziliärer Prozeß". Er soll zu gemeinsamen Handlungsorientierungen führen. Zur Frage nach Gerechtigkeit stellt der KKL-Bericht fest: "Es sind... unter uns weithin keine Erkenntnisse vorhanden, wie sich die Strukturen der Weltwirtschaft allgemein und unser Lebensstil im besonderen verändern müssen."

Daraus ergeben sich Aufgaben für die Arbeit der ÖW.

TOP 2 - Bericht über Planungsgespräch Rundfunk

Berger berichtet, da Dieckmann erkrankt ist, von Gespräch mit Stadtreporter Hoppe. Der Berliner Rundfunk bereitet eine Featuresendung für den 28.10.1987 in der Sendezeit 20.00 bis 21.30 Uhr vor. Die Sendung bezieht sich auf das Missionshaus, seine Geschichte und

Schicksale. Leitfrage ist: Welche Hoffnungen und Ziele verbinden sich mit dem Haus? Für eine derartige Sendung ist ein Vertrag nicht üblich. Am 6. Oktober finden Aufnahmen mit Domke, Dieckmann, Wilhelm statt, am 21. Okt. mit weiteren Mitarbeitern. Hoppe stellt Impulsfragen. Am 28.10. um 9.00 Uhr bietet der Rundfunk einen Abhörtermin für die gesamte Sendung an.

TOP 3 - Konzeption der Arbeit. Neugliederung des Werkes

Berger legt den Entwurf der HK zur Profilierung von ÖMZ/EMG vor, erläutert die Vorlage und unterstreicht, daß der "Entwurf" nicht die einhellige Meinung der HK wiedergibt.

Zusätzlich berichtet Berger von Äußerungen der Arbeitskreisleiter zu Fragen der Neugliederung des Werkes.

In der anschließenden Aussprache wird intensiv Punkt 3 des Entwurfs behandelt: "Neuorientierung der Arbeitsbeziehungen zu sozialistischen Ländern in Osteuropa" und Punkt 2.3 "Zielstellung einer Profilierung". Berger stellt fest: erst nach Einigung über die Punkte 2 und 3 des Entwurfs kann zur nächsten Sitzung Punkt 4 "Position" vorbereitet und geklärt werden.

Als Leitlinie für eine Aufgabenbeschreibung wird die Formulierung des Entwurfs 2.3 vorgelegt: "Ökumenisches Lernen und Teilen (mit den Kirchen in der Dritten Welt)".

Die Hauskonferenz erwartet vom Kollegium eine Entscheidung über territoriale und inhaltliche Konzentration der künftigen Aufgaben des Werkes.

Zur Abstimmung wird vorgelegt Variante a) "Ökumenisches Lernen und Teilen mit den Kirchen in der Dritten Welt" und Variante b) "Ökumenisches Lernen und Teilen".

Über Variante a) wird zuerst abgestimmt. Ergebnis:

6 dafür, 1 Gegenstimme, 1 Enthaltung. Damit ist Variante a) angenommen. Schulze betont, daß der Beschuß als Richtlinienbeschuß Verbindlichkeit hat und hinfert nicht mehr zur Diskussion steht. Das Kollegium einigt sich darauf, daß die Einzelpunkte unter Ziffer 3 des Entwurfs hausintern beraten und geregelt werden. Die HK wird beauftragt, unter Ziffer 4 zu formulieren, was der Richtlinienbeschuß positiv für das Werk bedeutet (Prioritäten), auch Ziffer 1 und 2 des Entwurfs sind daraufhin zu prüfen. In Ziffer 5 soll der organisatorische und strukturelle Aufbau des Werkes beschrieben werden. Auf diese Weise soll aus dem "Entwurf" eine Vorlage für das Kuratorium erarbeitet werden.

TOP 4 - Nikaragua-Arbeit

Domke bringt ein und interpretiert einen Entwurf zur Lateinamerikaarbeit. Anstelle von AK Kuba und AG Lateinamerika soll ein neuer AK Lateinamerika gebildet werden, in den u.a. die Nikaragua-Arbeit integriert wird. Die Aktivitäten von o.g. AK und AG sind damit beendet bzw. münden in den neuen AK Lateinamerika ein. Das Kollegium diskutiert zustimmend den vorgelegten Entwurf.

Folgende Änderungen werden vorgeschlagen:

zu 1) je 1 Vertreter Freikirchen und Umkreis Gossner
(statt 1-2 Vertreter)

zusätzlich: 1 Vertreter Leipziger Mission
1 Vertreter Ökumen. Kommission oder
Sekretariat des Bundes

zu 2) Anstrich 1: Streichung "durch Studienarbeit"

Anstrich 5: "berät aussendende Stellen in bezug auf Möglichkeiten des Austausches..."

(statt: prüft Möglichkeiten des Austausches")

zu 3) "anzustreben" (statt: "notwendig")

Über den veränderten Entwurf wird abgestimmt. Der Entwurf wird in der veränderten Form angenommen. Keine Gegenstimme, eine Enthaltung. Da der AK Lateinamerika an die Stelle des AK Kuba rückt, entstehen keine zusätzlichen Kosten. 15 Mitglieder sind zu nominieren, darüber hinaus sind Gäste im AK möglich. \$

TOP 5 - Anstellungsproblematik Frau Fischer

Frau Fischer ist für die Teilnahme Kaffee-Ernte Nikaragua gemeldet. Bei Anstellung als Sekretärin wurde ihr die Teilnahme am Einsatz Kaffee-Ernte zugesichert. Zu regeln sind Anstellungsfragen während des Nikaragua-Einsatzes. Das Kollegium schlägt vor: Orientierung am BEK, das bedeutet: 2/3 der Gehaltsbezüge werden während des Einsatzes weitergezahlt. Der Bund ist Rechtsträger. Der Vorschlag kommt zur Abstimmung und wird mit 6 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

TOP 6 - Kassenrisikoausgleich

Herbst berichtet, daß der VA den Vorschlag der HK für einen Kassenrisikoausgleich nicht angenommen hat. Er begründet den Antrag, als Kassenrisikoausgleich für Hauptkasse monatlich 1,- M für Nebenkasse monatlich 0,50M zu zahlen. Der Antrag kommt zur Abstimmung und wird mit 5 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

TOP 7 - Verschiedenes

Die nächste Sitzung des Kollegiums findet am 5.11.87 von 10-16 Uhr statt.

Von der vorgeschlagenen TO wurden nicht verhandelt:
Projektarbeit, Zwischenbericht/ÖW (Beschlußantrag)/ Themenschwerpunkt 1988 Korea/ Beschuß über Empfehlungen von Frau Baldauf/ Finanzbericht/ Grundsticksangelegenheit Neitz/ Grundstucksangelegenheit Frieden- /Georgenkirchstraße/ Teilnahme der Sachbearbeiter an Problemeratungen

Ende der Sitzung 16.45 Uhr

Für das Protokoll:
gez. Wilhelm

52021087

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM

der Evangelischen Kirche der Union und der Evangelischen Brüder-Unität
Direktor Dr. H. Blauert

1017 Berlin, am 10. Mai 1984
Georgenkirchstraße 70 B1/D
Fernruf 43830

3415-1039/84

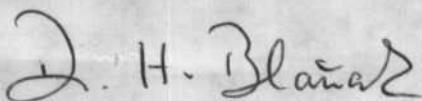
B e s c h e i n i g u n g

Pfarrer Erich Busse, Superintendent Rudolf Otto, Frau Janina Reuter und Pfarrer Klaus Roeber, alle Mitglieder des Arbeitskreises "Polen" des Ökumenisch-missionarischen Zentrums, befinden sich auf Einladung von Bischof Narzyński, Bischof der Evangelischen Kirche A. B. in Polen, vom 14. bis 24. Mai 1984 auf einer Dienstreise zum Besuch von Kirchengemeinden.

Sie führen für den Gemeindegebrauch als Gastgeschenk u. a. ein Abendmahlsgerät und theologische Literatur mit sich.

Sie benutzen den PKW IDP 7 - 78.

Ich bitte, der Delegation jede notwendige Unterstützung freundlichst gewähren zu wollen.



(Dr. H. Blauert)
Direktor

des Ökumenisch-missionarischen Zentrums



Evangel. Gemeindekirchenrat
der Christuskirchengemeinde

Tgb.-Nr.: 130/84

Berlin-Oberschöneweide, den 14.5.1984

Christuskirche

Firstraße 16

Telefon: 633155

Bankkonto Berliner Stadtkontor

Zweigstelle Oberschöneweide

Konto Nr. 17/8312

Postscheckkonto: Berlin 513 27

Ev. Kirchengemeinde

Sirstraße 16

1160 Berlin-Oberschöneweide

Bescheinigung zur Vorlage bei den Zollorganen

Die von Pfarrer Erich Busse mitgeführten Lebensmittel,
Haushaltchemikalien und Genußmittel im Wert von
570,- M (Fünfhundertsiebzig,-M)
sind Geschenke der Ev. Kirchengemeinde Oberschöneweide
an die Gemeinde St. Trinitatis in Warszawa.

H. Dröher

Für den Gemeindekirchenrat



DIECEZJA CIESZYSKA
KOŚCIOŁA EWANGELICKO - AUGSBURSKIEGO W PRL
42 - 300 BIELSKO - BIAŁA
Pl. Ks. Ściegiennego 8 tel. 274-71
Konto PKO Bielsko-Biała 7517-6060-136
L.dz. 147/23/84

Bielsko-Biała, dnia 18.04.1984 r.

Herrn

Pfr. Klaus Roeber

Georgenkirche-str. 70

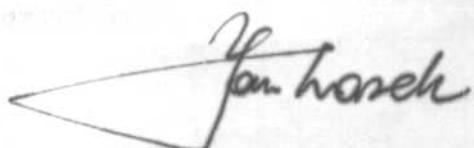
DDR 1017 Berlin

Lieber Bruder Roeber !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 28.03. Gerne werde ich für Eure Delegation ein Program vorbereiten, Einzelheiten werden wir in Bielsko besprechen. Ich erwarte Sie am 14.05. um 19 Uhr in Bielsko. Einen Plan lege ich bei.

Mit herzlichen Ostergrüssen

Ihr.


Jan Wosiek

Tel: am 15.5 in Bielsko,
Roe

1126z bL.. 34

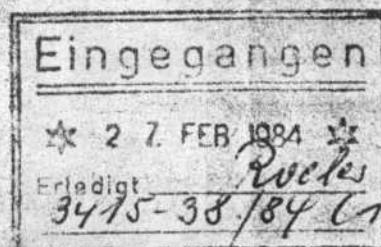
1111sl bln a dd

zczc 168

warzswawa/25 30/xxxxx 40/34 24 1115

1. Rade s.h
2. s. d.n

dokumenten und missionarisches
zentrum
georgenkirchstrasse 70
1017 berlin



Bl Roe

A 28/2

der polnische oekumenische rat laedt 4. bis 5 personen von
polenkreis des oekumenisch missionarisches zentrumo xxxxx
zentrums zu einer besuchstreise nach polen im mai 1984 ein
bischof janusz narzymski

col 70 1017 4. 5. 1984

1514 nnnn

1126z bL.. 34

1111sl bln a dd



POLSKA RADA EKUMENICZNA

ul. Willowa 1
00-790 WARSZAWA

Telefony: centrala 49-96-79
sekretariat 49-73-43

495/184
L. dz.

4. April 1984 r.
Warszawa, dnia

Oekumenisch-Missionarisches Zentrum
der Evangelischen Kirche der Union
und der Evangelischen Brueder-Unitaet
Arbeitskreis Polen

Georgenkirchstrasse 70
1017 Berlin

Wir teilen Ihnen hoeftlich mit, dass wir fuer Ihre Delegation Zimmer im
Erholungsheim der Evangelisch-Augsburgischen Kirche "Betania" in
Wapienica: Adresse:

43-382 Wapienica
ul. Mietowa 70
Tel. 73-273

vom 22. bis 27. Mai reserviert haben.

Fuer die Nacht vom 27. auf 28. Mai werden die Gaestezimmer des
Oekumenischen Rates fuer Sie bereit stehen.

Im Teschener Schlesien werden Sie von Senior Jan Szarek und Pfarrer
Andrzej Czyz betreut.

Mit freundlichen Gruessen, Ihr

Andrzej Wojtowicz
D i r e k t o r

- | | |
|----|-----------------------------------|
| 1. | Akkordzettel |
| 2. | Ihr ist unser Frieden \tilde{U} |
| | 10 X |
| 3. | 1-2 Abendmahlgenahe für Krawke |
| 4. | Bücher |

Konto: NBP XV OM – Warszawa
Nr 1153-10-344-136

Telex: 817875 PEC PL

Telegram: „OIKUMENE“ – Warszawa

**Der Superintendent
des Kirchenkreises Pasewalk**

Tgb. Nr. 698/84

Herrn

Pfarrer Klaus Roeber
Ö.M.Z. Berlin

1017 Berlin
Georgenkirchenstr. 70

10. April 1984

21 Pasewalk, den

Baustraße 5
Postfach 105
Fernruf 22 83

Eingegangen

* 13. APR 1984 *
Roeber
Erlädt 3415 - 857/84

Bl

Lieber Bruder Roeber !

Sehr müde, aber sonst glücklich in Pasewalk wieder gelandet, sollen Sie gleich das Wichtigste hören:

1. Der Termin unserer Reise bleibt der alte 14. - 24.5.84
2. Wenn ich die Situation recht einschätze, sind 10 Tage wohl doch zuviel, weil Schwierigkeiten bestehen, uns solange unterzubringen. Unsere Reise wird sich, schätze ich, höchstens bis zum 22.5. hinziehen dürfen.
3. Für die Herbsttagung erwartet der PÖR eine offizielle Einladung für 5 - 10 Personen. Zunächst wollte Narzynski nur die Referenten Tranda und Nast schicken und meinte, dass das völlig genug sei. Wir haben aber deutlich machen können, dass wir mehr benötigen, um wirklich in ein Gespräch über die Diasporasituation zu kommen. Bei der Einladung, die natürlich von Bruder Blauert ausgehen müsste, wäre es gut, sich auf die Sitzung des Kontaktausschusses vom 4.-6.4. in Warschau zu berufen, und Bischof Wollstadt zu erwähnen.
4. Ich habe das Programm für die Herbsttagung in Herrnhut Bischof Narzynski übergeben, weil es sowohl von den einzelnen Themen als auch von den Referenten her sichtlichen Eindruck machte. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir persönlich 1 - 2 Programme übersenden könnten.
5. Mit Bruder Szarek habe ich telefoniert und ihn gefragt, was wir eventuell mitbringen könnten. er sagte:
 1. 1 - 2 Krankenabendmahlgeräte oder Bestecke
 2. ca. 10 mal "Er ist unser Friede"Dies scheint mir besonders wichtig, da einige Brüder auch deutsch zu predigen haben, eine stete deutsche geistliche Lektüre benötigen, die auch bei der Gemeinde ankommen könnte.

3. Theologische Bücher
4. ~~auskosten~~

mit famill. grüßen

Mr. Rudley alk

A. Roebel 34
2. J. 1984

Direktor Dr. H. Blauert

, am 28. Februar 1984
Bl/D

3415-38/84 (2)

Herrn

Bischof Janusz Narzynski
ul. Miodowa 21 m 4
Pl-00-246 Warszawa

Sehr verehrter, lieber Bruder Narzynski!

Haben Sie sehr herzlichen Dank, daß Sie die mündlichen Absprachen einer kleinen Besuchsreise des Arbeitskreises "Polen" des Ökumenisch-missionarischen Zentrums im Mai dieses Jahres zu Ihnen uns telegraphisch bestätigt haben. Ich habe daraufhin sofort die Papiere eingereicht, um die Ausreise rechtzeitig zu erhalten. Leider brauchen wir dazu in letzter Zeit genauso lange Zeit wie für Ausreisen ins westliche Ausland, d. h. im allgemeinen ein Vierteljahr.

Ich hoffe, daß die Papiere trotz der Verspätung noch rechtzeitig eintreffen werden. Die Reise ist beabsichtigt vom 14. bis 24. Mai. Herr Pfarrer Roeber wird mit Ihnen weitere Einzelheiten klären.

In der Verbundenheit des Glaubens grüßt Sie herzlich

Ihr

BR

Klaus Roeber

1110 Berlin, 7. Februar 1984
Nordendstr. 64

Regierung der Deutschen
Demokratischen Republik
- Staatssekretariat für
Kirchenfragen -

Hermann-Matern-Str. 56
1040 Berlin

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Das Ökumenisch-missionarische Zentrum hat meine Teilnahme an einer Delegation des Arbeitskreises Polen vorgesehen, die auf Einladung der Evang.-Augsburgischen Kirche Polens zu evang.-lutherischen Gemeinden in Polen führen soll. Meine 4 1/2jährige Tätigkeit im Arbeitskreis Polen wird dadurch an Impulsen gewinnen, und die gewachsenen ökumenischen Kontakte werden Vertiefung erfahren. Ich bitte Sie höflich, sich dafür einzusetzen, daß ich die erforderliche Bewilligung erlange.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

Klaus Roeber

- Abteilung I -
Arbeitskreis POLEN

, 28. März 1984 Roe/Hbd

Herrn
Senior Jan Szarek

KKK 43 83 220
3415-0694/84

Pl. Ks. Sciegienego 8
PL - 43-300 Bielsko-Biala

Lieber Bruder Senior Szarek!

Das Ökumenisch-missionarische Zentrum ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche der Union - Bericht DDR. Mehrere Arbeitskreise, die zu verschiedenen Kirchen und Ökumenischen Räten in unterschiedlichen Ländern Kontakte haben, geben der Arbeit des ÖMZ Profil und Sachkompetenz. Zu diesen Arbeitskreis gehört auch der Arbeitskreis POLEN. Seit mehr als zehn Jahren führt er Konsultationen mit Polen und Deutschen durch, gibt Informationen heraus, begleitet ökumenische Gäste aus Polen und entsendet Delegationen zum Kennenlernen und besseren Verstehen. Wir haben eine Einladung von Bischof Marzyński erhalten zu Besuchen der evangelisch-lutherischen Gemeinden in Südpolen. Die äußeren Daten für diesen Besuch sind der 14. Mai 84 (Einreise) und der 24. Mai (Ausreise). Innerhalb dieses Zeitraumes werden vier Mitglieder des Arbeitskreises POLEN in einem Pkw in Ihr Land kommen und in Ihrem Seniorat Gastfreundschaft erfahren, wie uns Bruder Marzyński und der Leiter unseres Arbeitskreises, OKR Christfried Berger, mitteilten, die im November 83 eine Besprechung miteinander hatten. Heute möchte ich Ihnen mitteilen, daß für unsere Delegation die Herren Superintendent Rudolf Otto, Pfarrer Erich Busse, Pfarrer Klaus Röber und Frau Janina Reuter nominiert worden sind. Die Reise ist offiziell beantragt, und wir rechnen mit der Bewilligung der Reise durch die staatlichen Stellen, nachdem die kirchlichen Stellen zugestimmt haben. Alle Teilnehmer bereiten sich auf die Reise vor, drei von den Teilnehmern haben Kenntnisse in der polnischen Sprache.

Wir möchten das gottesdienstliche Leben und die diakonischen Aktivitäten der Gemeinden kennenlernen. Uns interessieren die Auswirkungen des Lutherjubiläums in Ihren Gemeinden und das erwachende religiöse Interesse unter Christen und Nichtchristen. Weil wir eine gezielte Studienarbeit zur Geschichte der Kirchen in Südpolen betreiben, interessieren uns Kirchengebäude und Archive Ihrer Kirche. Bei allem möchten wir den Menschen nahe sein, denen wir uns durch unseren Glauben und die Geschichte verbunden wissen. Wir beten darum, daß aus den Sachinformationen Anregungen für den Dienst der Versöhnung entstehen mögen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß Sie unsere Delegation empfangen wollen. Wir wissen, daß die vielen Fragen keine vollständige Antwort bekommen können. Das macht Ihnen die Programmgestaltung nicht einfach. Trotzdem bitten wir Sie, lieber Bruder Szarek, daß Sie ein Programm vorbereiten möchten, bei dem Sie unsere Mitarbeiter auch für Predigten, Vorträge und Berichte einsetzen können. Wir bitten die Bitte, daß Sie uns Ihre Erwartungen ebenfalls mitteilen, damit wir schon gut vorbereitet hinkommen. Auch möchten wir nicht

mit leeren Händen kommen und hätten gern dazu Anregungen von Ihrer Seite. Sollte darüber wegen der Kürze der Zeit keine Verständigung möglich sein, hätten wir gern gewußt, an welchem Tage und an welchem Ort die Delegation eintreffen soll, um die Besuchsreise in Ihren Gemeinden zu beginnen und wann und wo das Ende ist. Es wäre günstig, wenn Sie uns dies telefonisch oder telegrafisch mitteilen würden.

In Vorfreude auf die Begegnung grüßt Sie sehr herzlich

Ihr

MR.

(Klaus Roeber, Pfr.)

Bund der Evangelischen Kirchen
in der Deutschen Demokratischen Republik
Sekretariat
104 Berlin, Auguststraße 80

, den 1. 3. 1984
Gr/Mi

An die Regierung
der Deutschen Demokratischen
Republik
- Der Staatssekretär für Kirchen-
fragen -

1040 Berlin
Hermann-Matern-Straße 56

Betr.: Beabsichtigte Reise einer Gruppe des Ökumenisch-
Missionarischen Zentrums, Berlin, zum Ökumenischen Rat
in Polen vom 14. 5. bis 24. 5. 1984

Wie wir den beiliegenden Unterlagen zu entnehmen bitten, wurde
das Ökumenisch-Missionarische Zentrum, Berlin, vom Ökumenischen
Rat in Polen eingeladen, eine Gruppe zu einer Besuchsreise nach
Polen zu entsenden.

Der Exekutivausschuss des Rates der Evangelischen Kirche der
Union - Bereich DDR - für das Ökumenisch-Missionarische Zentrum
befürwortet diese Reise. Es wurden benannt:

Frau Janina Reuter/Halle
Pfarrer Erich Busse/Berlin
Pfarrer Klaus Roeber/ Berlin
Superintendent Rudolf Otto/Pasewalk.

Die Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union - Bereich
DDR - übergab uns die beiliegenden Ausreiseanträge. Sie wäre
für freundliche Befürwortung dankbar.

Anbei werden übersandt:

- Schreiben von Direktor Dr. Blauert an den Staatssekretär
für Kirchenfragen
- Kopie der Einladung (Telegramm)
- je ein persönliches Anschreiben
- je zwei ausgefüllte Formulare Mi 7Ja

Im Auftrage

M. Hahn

DI Aufnahmefoto

Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ...

Pfarrer Utasch aus der evangelischen St. Bartholomäus-Gemeinde in Berlin erzählt:

"Wir danken im Gebet und wünschen alles Gute von unserem Heiland," schrieben uns die Schwestern des Josephitinnen-Ordens aus dem katholischen Heim des Caritas-Verbandes, 19 km südlich von Wrocław (Breslau). 60 körperbehinderte Schüler leben dort, umsorgt von der Liebe der Schwestern, die nach dem Vorbild des Hl. Joseph Nächstenliebe als körperliche Arbeit praktizieren.

- Vorausgegangen war ein Ökumenischer Gottesdienst von zwei evangelischen und einer katholischen Gemeinde in Berlin-Prenzlauer Berg. Der Kollekten-Aufruf an die ca. 150 Teilnehmer ergab eine Summe von über 1.000,-- M. Davon wurden Lebensmittel, Süßigkeiten und Waschmittel gekauft und innerhalb von vier Tagen auf direktem Wege im Pkw nach Polen geschafft. Was nicht mehr ins Auto passte, wird in diesen Tagen per Paketpost als Nikolaus-Geschenk auf den Weg gebracht.

"Not macht erfunderisch" (Polnisches Sprichwort).

Der Besuch einer Kirchenbund-Delegation in Polen

Das im Geiste ökumenischer Verbundenheit von Freundschaft und Vertrauen bestimmte Verhältnis zwischen den im Polnischen Ökumenischen Rat zusammengeschlossenen Kirchen und dem Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR sei auf Dauer angelegt und durch Kontinuität gekennzeichnet. Es habe gerade auch in komplizierten Situationen der jüngsten Zeit seinen festen, auf der Erfahrung der Versöhnung beruhenden Grund erwiesen. Dies war die übereinstimmende Ansicht beider Seiten in den Gesprächen und Begegnungen, zu denen es während des am 19. Juni beendeten viertägigen Besuches einer Delegation des DDR-Kirchenbundes in der Volksrepublik Polen kam.

Die von Bischof D. Albrecht Schönherr, dem Vorsitzenden der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, geleitete Bundesdelegation führte Gespräche mit dem Präsidenten des Polnischen Ökumenischen Rates, Professor Dr. Witold Benedyktowicz, und maßgeblichen Mitarbeitern des Rates, ferner mit dem Bischof der Evangelisch-Reformierten Kirchen Polens, Zdzisław Tranda, und Leitungsmitgliedern sowie Gemeindevertretern dieser Kirche und mit dem Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche, Janusz Narzyński. Im polnischen Staatlichen Amt für Kirchenfragen wurde die Delegation von Minister Jerzy Kuberski empfangen. Ein vom Geiste guter Zusammenarbeit geprägtes Informations- und Arbeitsgespräch führte die Delegation mit dem Vorsitzenden des Gesellschaftlichen Komitees für das Gesundheitszentrum des Kindes in Warschau-Miedzylesie, Minister i.R. Janusz Wieczorek. Im Gesundheitszentrum selbst vermittelte eine Be- sichtigung nachhaltige Eindrücke von Funktion und Arbeitsweise dienten jetzt voll in Betrieb befindlichen hochmodernen großen medizinkrieg zum Opfer gefallenen Kinder gewidmet ist. Den Botschafter der Deutschen Demokratischen Republik in der Volksrepublik Polen, Neubauer, besuchte die Delegation zu einem Gespräch. Im Verlauf eines eintägigen Informationsbesuches in Lublin weilten die Gäste aus der DDR auch an der Gedenkstätte des ehemaligen faschistischen Konzentrationslagers Majdanek.

b.w.
-8-

Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ... Berichte ... Bericht

In den freundschaftlichen und herzlichen Gesprächen mit den leitenden Persönlichkeiten des Polnischen Ökumenischen Rates und einiger seiner Mitgliedskirchen wurde wiederholt die Notwendigkeit und Wichtigkeit unmittelbarer Kontakte zwischen den befreundeten Kirchen besonders auch in schwierigen Situationen, wie sie allgemeine Entwicklungen in Polen während der letzten Monate mit sich gebracht hätten, unterstrichen. Die polnischen Gesprächspartner äußerten dabei übereinstimmend ihre dankbare Anerkennung für die vom LDR-Kirchenbund Ende April veranlaßte Lebensmittelhilfe für Heime und Einrichtungen der Mitgliedskirchen des Polnischen Ökumenischen Rates, welche die erste ökumenische Initiative auf diesem Gebiet gewesen sei. Ebenso äußerten sie ihre Genugtuung über das Schreiben der Berlin-brandenburgischen Synode von Ende April an den Rat, in dem unter Hinweis auf bleibende Verbundenheit in Gedenken und Fürbitte versichert worden war, daß man auch weiterhin der Versöhnung dienen und alle Möglichkeiten nutzen wolle, Verbindungen und Freundschaften zwischen Gemeinden und Christen beider Länder wahrzunehmen. Eine offizielle Beantwortung des Briefes wurde angekündigt. Man war sich in den Gesprächen darüber einig, daß für die Fortführung und Weiterentwicklung der gegenseitigen Beziehungen baldmöglichst auch eine strukturelle Form geschaffen werden sollte, die dem bestehenden Vertrauensverhältnis, der gewonnenen Dichte des Kontakts, aber auch den gestellten gemeinsamen Aufgaben im Dienste der Versöhnung und in breiter ökumenischer Zusammenarbeit einen angemessenen Ausdruck verleihe.

- Zur Abreise der Kirchenbund-Delegation nach Warschau am 15. Juni hatte sich auf dem Flugplatz Berlin-Schönefeld außer dem Leiter des Kirchenbund-Sekretariats, OKR Stolpe, auch der Botschafter der Volksrepublik Polen in der DDR, Maciej Wirowski, eingefunden, der aus seiner Sicht ebenfalls die Wichtigkeit solcher kirchlichen Kontakte zwischen den beiden Nachbarländern und die Bedeutung dieses offiziellen Delegationsbesuches betonte. Bei der Rückkehr der Delegation von Warschau am 19. Juni war der Stellvertreter des polnischen Botschafters in Schönefeld zur Begrüßung erschienen.

(ena XXXIV/25 v. 24.6.81, S.17)

ERGÄNZUNG - BERICHTIGUNG

Ein aufmerksamer Leser - A. Schäfer aus Elbingerode - schickt uns folgende Anmerkung zu unserem letzten Informationsheft - kirchen nebenan - 6-7/81 unter Dokumentation S. 10, letzter Absatz:

"Von Herzen segnen wir die Priester = Kapłani
Davon ist zu unterscheiden: Kapelani
(Hauskaplan, Armeepfarrer oder Priester für bestimmte Gruppen).
Wir danken für diese Ergänzungen. Die Redaktion

Bros. zum innerkirchlichen Dienstgebrauch

3443-0349/82

Arbeitskreis "Christliche Gemeinde in der sozialistischen Stadt"
beim Ökumenisch-missionarischen Zentrum

Denkschrift (Anstelle einer Meditation) zum Thema

Ökonomische Aspekte der Vertrauensbildung

-- vergetragen von Heribert Vetter am 8.1.82 --Fazit:

Betriebswirtschaftliche (ökonomische) Begriffe in Beziehung zu setzen zum Vorgang der Vertrauensbildung ist sicherlich fragwürdig. Ein ökonomischer Aspekt ist die Fragestellung nach Kosten, Leistung und Ergebnis; die Frage nach der Ökonomie, nach Wirtschaftlichkeit, nach Effektivität.

Beispiel: Materialökonomie

Die Materialökonomie (ökonomische Materialverwendung) hat zum Ziel, den spezifischen Materialverbrauch und damit die Materialkosten zu senken, wobei die Gebrauchseigenschaften der Erzeugnisse den Bedarfsumfordernungen voll entsprechen müssen.

Und nun die (nicht ganz exakt zu nehmende) Folgerung aus dieser Definition der Materialökonomie für unser Thema: Ökonomische Aspekte beim Vorgang der Vertrauensbildung anzuwenden, dürfte zunächst fragwürdig sein; dann dann würde die Vertrauensbildung zum Gegenstand ökonomischer Erwägungen hinsichtlich ihres Aufwandes und Nutzens. Was ist Vertrauen wert? Welcher (ökonomischer) Nutzen ist aus der Vertrauensbildung zu ziehen? Welches ist ihr Preis? Welchen (ökonomischen) Aufwand erfordert sie? Welches sind ihre Effektivitätsunterschiede, Intensivitätsunterschiede, Gebrauchseigenschaften? Welche Möglichkeit ihrer Rationalisierung bzw. Intensivierung gibt es? Wie sieht die Struktur der Leitung, Planung, Abschöpfung, Analyse und Kontrolle der Vertrauensbildung aus? Welches sind die Maßnahmen von Forschung, Entwicklung und der Überleitung in die Praxis der Vertrauensbildung? Wie steht es in der "Präzision" von Vertrauen mit Kredit und Zins, mit Wettbewerb und Konkurrenz, mit Rente und Zinsverflüchtigung, mit Lohn und Faziale?

Ökonomische Begriffe aus der Betriebswirtschaft in den Zusammenhang mit dem Vorgang der Vertrauensbildung zu setzen, ist fragwürdig; aber dann möglich und auch sinnvoll, wenn Vertrauensbildung vorrangig und ausnahmsweise einmal als wirtschaftlich und/oder materielle Größe angesehen wird.

1. Vertrauen - Vertrauensbildung

Vertrauen ist eine menschliche Eigenschaft, dem Partner die gute Absicht zu glauben, von seiner Idee überzeugt zu sein. Vertrauen ist abhängig von Willen und von der Bereitschaft zum Vertrauen. Der Grad der eingeschätzten Vertrauenswürdigkeit des Partners ist Maßstab für den Grad des gewünschten Vertrauens. Vertrauen schließt eine gewisse kritische Abgrenzung mit ein, sonst wäre man gutgläubig, vertrauensselig oder voll blinden Vertrauens. Vertrauen kann

erworben, geschenkt, angenommen, voran oder verschenkt werden. Es kann - muß aber nicht - Folge eines aktiven Bemühens um Vertrauen sein.

Vertrauen wird gefördert durch Partnerschaft, Gleichberechtigung, Aufrichtigkeit, Zuwendung, Gegenseitigkeit, Rücksichtnahme, Achtung, Interessenabreinstimmung, Information, Toleranz ...

Vertrauen wird gefährdet durch Egoismus, Habgier, Machtzuflauch, Unredlichkeit, Herablassung, Demütigung ...

Vertrauensbildung ist eine menschliche Aktivität zum Entstehenlassen, Entwickeln und Erweitern des Vertrauens, eine Aktivität, die unter Heidung aller das Vertrauen gefährdenden Mittel und Wege, aber unter Nutzung aller fördernden Möglichkeiten versucht, Vertrauen entstehen oder entstandenes wechseln zu lassen. Vertrauensbildung ist aktives Gestalten, ist schärfisches und engagiertes Tun.

Vertrauen und Vertrauensbildung ist immer partnerbezogen.

2. Ökonomie - Ökonomische Aspekte

Ökonomie ist Wirtschaft, Wirtschaftstätigkeit.

Ökonomie befasst sich mit einer auf Effektivität gerichteten, bewußt interessensbezogenen Gestaltung der Wirtschaft. Der erreichte, erreichbare und der zu erreichende Nutzeffekt ist der Maßstab jeder Ökonomie (Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Außenwirtschaft, Arbeitsökonomie, Materialökonomie ...). In der Ökonomie geht es um Wirtschaftlichkeit, um die rationelle Versendung der gesellschaftlichen Arbeit in Form von Arbeitszeit, Produktionsmitteln und Geld.

Ökonomische Aspekte sind Ansichten, Gesichtspunkte, Blickrichtungen, Überlegungen, Analysen und Aussagen zu Kosten, Leistungen und Ergebnis, zum Verhältnis von Aufwand und Nutzen, von Plan und Ist, von Soll und Haben ...

Ökonomie ist immer und zuerst eine materielle Größe (bei Vertrauen wurde von mir nicht gesagt, daß es sich immer und zuerst um eine ideelle oder moralische Größe handeln würde!).

Ökonomie ist immer partnerbezogen.

In der Partnerbezogenheit liegt das Gemeinsame von Ökonomie und Vertrauen. Hier gibt es Beziehungen und Wechselwirkungen.

2. Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Vertrauen

3.1 Vertrauen durch Ökonomie

Sprichwörter und Redensarten, Schlüsselworte und Lösungen machen oftmals ganz handfeste Beziehungen zwischen Ökonomie und Vertrauen bzw. Vertrauensbildung deutlich: "Liebe geht durch den Magen", "Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe". Manifeste, zweckdienliche Ökonomie. Ökonomie (Brot) zum Zwecke des Wechsels von Zuneigung, zum Zwecke des Wohlverhaltens, des Arrangements. Liebe (und Vertrauen) wird damit sicherlich bis zu einem gewissen Maße auch als künftlich angesehen. Danach könnte man meinen, daß es der Besitzende mit der Vertrauensbildung leichter habe.

Die römischen Kaiser boten "Brot und Spiele" und erhielten dafür Anhänger, Bewunderer, Mitläufer, Untergebene, Ergebene.

Die Ökonomie des Marshallplanes war mindestens zu einem Teil in der Lage, Beziehungen u.U. zu Herren zu machen, während die (auch moralisch) notwendigen Reparationsleistungen und Demontagen keine "Freunde" machten.

- Verträge zum gegenseitigen (beiderseitigen) Vorteil
- Aufdecken und Bekämpfen ökonomischer Unterdrückung und Ausbeutung
- Aufdecken und Ausschalten der Gründe falscher, fehlerhafter, unhumaner Ökonomie
- "Meine Hand für mein Produkt"
- Mehren und Schützen des Volkseigentums.

Die Veränderung der Gesellschaft in Richtung Sozialismus-Kommunismus ist auch ökonomisch notwendiger denn je. Das Vertrauen in eine sozialistische veränderte Gesellschaft hat (nicht nur, aber) auch ökonomische Grundlagen.

3.2 Ökonomie durch Vertrauen

Der Erfolg einer praktischen Ökonomie (ihre Effektivität) ist mit abhängig vom Vertrauen in sie. Ökonomie wird von Menschen gemacht. Die Effektivität der Ökonomie steigt, wenn Motivation, Durchschaubarkeit, Zielstellung, Einsicht und Möglichkeit einsichtig sind. "Liebe (= Vertrauen) macht erfinderisch." Von der Antwort auf wesentliche Fragen hängt die Überzeugung und das Engagement zum Tun und Mittun ab, hängt der eigene und eigentliche Beitrag zur bewussten und effektiven Gestaltung der Wirtschaft ab:

- Wem nutzen die Ergebnisse einer möglichst effektiven Wirtschaft?
- Welche erklärte Zielstellung der Wirtschaft findet wessen aktive Unterstützung?
- Welche Ökonomie ist vertrauenswürdig, welche Wirtschaftstätigkeit schafft Vertrauen?

Durch Vertrauen in die Ökonomie wird Ökonomie effektiver gestaltbar. Durch erschüttertes Vertrauen zu ihr kommt es jedoch zu Problemen auch in der Ökonomie.

3.2.1 Ökonomische Probleme durch fehlendes (oder erschüttertes) Vertrauen

- Arbeitsniederlegungen, Streiks, Arbeitszurückhaltungen, "streikähnliche Verkommnisse"
- Rüstung, Gegenrüstung, Rüstungsspirale, Nachrüstung, Vorrüstung, "Sicherheit durch Hochrüstung", "Die Taube muß gepanzert sein"
- Verfehlungen gegen Eigentum und Volkseigentum
- Verringerte Arbeitsleistung durch
 - Unzufriedenheit mit Lohn, Prämie, Anerkennung
 - Unzufriedenheit mit Preispolitik, Lebensstandard, Warenangebot
 - Ausgebeutetenmentalität (auch ihre Restbestände, die eigentlich keine Grundlagen mehr haben).

3.2.2 Ökonomische Möglichkeiten durch bessere (oder verbesserte) Ökonomie

- Steigerung der Volkswohlfahrt durch Steigerung der Arbeitsproduktivität
- Abrüstung
- Verwendung der (durch Abrüstung) freiwerdenden Mittel für die Welthungerbekämpfung
- Positive Folgerungen durch Ausschaltung der in 3.2.1 genannten Probleme mit Folgen: Erhöhte Arbeitsleistung und Arbeitsbereitschaft, Identitätsfindung.

(Könnte es wohl sein, daß hinter der "Bruderkilfe" für kirchliche Mitarbeiter auch ökonomische Aspekte zu sehen sind und eine gewisse Effektivität erwartet wird?)

Ökonomie - als Kaufmittel gebraucht - zerstört Vertrauen und verbündet bessere Beziehungen. Stichworte für ökonomische "Kriegsführung": Embargo, Blockade, Menschenhandel, Absorbung, Boykott, Rüstungszwang, Vertragsauflösung, Lieferstop, Sanktionen ...

Ökonomie - verstanden als Zuwendung zum Partner - kann Vertrauen bilden und entwickeln helfen: Solidarität, Handel zum gegenseitigen (beiderseitigen) Vorteil, gesetzte und verantwortete "Verlustgeschäfte" mit "schwachen" Partnern. (Problem: unpopuläre außenwirtschaftliche "Verlustgeschäfte" untergraben möglicherweise das Vertrauen in die eigene Volkswirtschaft) ...

Ökonomie - nicht korrekt und/oder umfassend interpretiert und offen motiviert - kann Vertrauensvorschuß verspielen: Preissteigerung ohne offene, klare Begründung; Abnahme (-verpflichtung) von Minderqualität; Reduzierung des Wachstumstempes im Lebensstandard zugunsten anderer Partner im Wirtschaftspakt; Aufgabe der Produktion von Spitzenerzeugnissen zugunsten der internationalen Arbeitsteilung ...

Folgende (nicht einzeln erläuterte) Stichworte sollen als Beispiele gelten für die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen Ökonomie und Vertrauen und sollen Problematik und Möglichkeiten der Gestaltung von Ökonomie und Vertrauensbildung erläutern helfen (wobei nicht nach Wirtschaftsordnungen und Gesellschaftssystemen unterschieden wird; denn die Aufzählung der Stichworte und Fakten muß eindeutig und parteiisch sein).

3.1.1 Probleme in der Vertrauensbildung durch vorbildliche Ökonomie

- Auffrischung, Nachfristung, "Auszehrern durch Rüstung"
- Waffenlieferungen in Krisenbereiche
- "Zuckerbrot und Peitsche"
- Ernährungsmittelüberschuss, -vernichtung, -verschwendungen
- "Es gibt wichtigeres als den Frieden" (Haig) (was? und für wen?)
- Produktion zu Lasten des Umweltschutzes
- Export zu Lasten der Inlandversorgung
- Intensivierung, Modernisierung, Automatisierung zu Lasten der Arbeitsmöglichkeiten
- "Drei Größen mehr am Rockaufschlag gleichbedeutend mit 100,--- M (ohne Angabe der Währungseinheit!) mehr Monatsverdienst"
- Währungsmancipulation; willkürliche, aber gezielte Wechselkurse
- Maximalprofit, Ausbeutung, Privateigentum an Produktionsmitteln
- Monopolisierte Preise (z.B. für Rohstoffe, vgl. Kupferpreise am Rückzahlungstermin polnischer Kredite).

Ungenügendes politisches Vertrauen hat (nicht nur, aber) auch ökonomische Grundlagen.

3.1.2 Möglichkeiten der Vertrauensbildung durch gestaltete Ökonomie

- Produktionsziel: "Höchste Wohlfahrt zur allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft" (Lexin)
- Information, Interpretation, Rechenschaftslegung bezüglich praktizierter Ökonomie
- Volkskontrolle, Wirtschaftskontrolle, Mitbestimmung
- Solidarität (internationale Solidarität, Volkssolidarität)
- Unterstützung des Freiheitskampfes unterdrückter (ausgebauter) Völker

Entwurf

ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES ZENTRUM

Tätigkeitsbericht des ÖMZ für 1984

1. Das Jahr 1984 brachte einige Jubiläen, die zur kritischen Reflexion herkömmlichen Missionsverständnisses Anlaß boten. Es waren die 150. Wiederkehr des Geburtstages von Gustav Warneck am 6. März sowie der Beginn der Berliner Afrika-Konferenz am 15. November vor 100 Jahren. Die Erinnerung an Gustav Warneck hat uns die Zwiespältigkeit der deutschen Missionsgeschichte bewußt gemacht. Zwar hat Warneck sich dagegen entschieden verwahrt, daß die Mission, vom Patriotismus hingerissen, sich "den Eroberungszwecken einer nationalen Kolonialpolitik dienstbar" machen läßt: "Wehe der Mission, wenn sie in solchen Geruch käme!" Aber er hat auch in den Chor derer eingestimmt, die "des Beginns einer kolonialen Ära" sich freuten, weil dadurch die Mission aus ihrer "Aschenbrödelstellung" erlöst werde. Viele Missionskreise sahen vor 100 Jahren in dem Griff der europäischen Nationen nach Afrika und seinen Schätzen geradezu Gottes geheimes Wirken als Wegbereitung für Sein Reich. Solche Sicht wird sogar noch von Stephan Neill (u. Hrsg.) im 1975 erschienenen Lexikon zur Weltmission vertreten, der als Ergebnis der Kolonialzeit eine weltweite Kirche ansieht, um dann seinen Artikel "Kolonialismus und Mission" mit dem Satz abzuschließen: "Wenn dieser Prozeß zu Gottes Plan für die Welt gehört, hat auch der Kolonialismus mit all seinen grauenhaften Fehlern eine Rolle unter der geheimnisvollen Leitung gespielt, mit der Gott die Geschicke der Menschen lenkt."

Wie schwierig eine Neuorientierung ist, die im Wissen um die eigene Gefährdung Schuld und Versagen der Kolonialzeit beim Namen zu nennen vermag und zu einer neuen Sicht weltmissionarischer Verantwortung vorstößt, macht einem fast jeder Gemeindeabend deutlich. Zu einer solchen Neuorientierung können Berichte über das Überleben der chinesischen Christen während der Kulturrevolution und ihr neues Leben im heutigen China helfen. Wir sind, darüber zu informieren, im Berichtsjahr oft gebeten worden und unterwegs gewesen. Wer die theologische Relevanz dieses Geschehens zu erheben versucht, kommt zu einer durch das überstandene Leid der chinesischen Christen ausgewiesenen Sicht der Mission und einer missionarischen Existenz auch in unserer Umwelt: Voraussetzung für eine glaubwürdige Mission ist bewußte Kontextualität, ihr Kriterium weniger das Wachsen als das "Leuchten" und das "Salzsein" für die Welt, bleibender Quellort aber die Bibel - eine Erfahrung, die die Christenheit überall macht, wo neues missionarisches Leben aufblüht, ob in China oder in Lateinamerika.

2. Die Arbeit des Ökumenisch-missionarischen Zentrums im Berichtszeitraum ist nicht durch Ausweitung oder neue Akzente, sondern durch eine Reihe neuer Erfahrungen in der Arbeit gekennzeichnet.

2.1. Der Gemeindedienst hat eine Bereicherung durch die beabsichtigte Entsendung von Pfr. Dr. Willibald Jacob und seiner Frau nach Indien zur Gossner-Kirche (vgl. Tätigkeitsbericht 1983), Abs. 3.6.) und die Arbeit, die das Ehepaar Jacob im Rahmen des ÖMZ-Gemeindedienstes leistete, erfahren. Es gelang ihnen,

Gemeinden und Gemeindekreise vor allem junger Leute zu erreichen, zu denen das ÖMZ bislang keine Kontakte hatte. Das zeigte sich u. a. bei einem Seminartreffen am ersten Sonnabend im November, bei dem an entwicklungsrechtlichen Fragen aus der Sicht des Evangeliums gearbeitet wurde. Zum Thema "Unser Verhältnis zu Kirchen und Christen in Entwicklungsländern" referierten Pfr. Rudi Renfer/Genf (Einige Ergebnisse des Gesprächs von Theologen der Dritten Welt mit Partnern in Westeuropa und Nordamerika), Prof. Dr. Elemer Kocsis/Debrezen (Die Verkündigung der Gemeinden angesichts der Probleme Asiens, Afrikas und Lateinamerikas) und ÖKR Gerhard Linn/Berlin (Gibt es einen Beitrag der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg zur Überwindung von Ungerechtigkeit in der Dritten Welt?). 52 Teilnehmer berieten in drei Arbeitsgruppen.

Der Termin war gewählt worden in der Hoffnung, daß bis dahin das indische Einreisevisum für das Ehepaar Jacob vorliegen würde und die Ausreise unmittelbar danach erfolgen könne. Leider lag das Visum bis zum Ende des Jahres noch nicht vor.

Durch die Zusammenarbeit mit diesen Gemeinden und Gruppen konnte das vom ÖMZ im Rahmen eines Projektes für 1983 angeschaffte Lehrmaterial nach Indien versandt werden. 12 Gemeinden brachten 16 Serien von Biologie-Wandkarten (je 12 Stück) per Luftfracht auf den Weg zu Schulen und Gemeinden der Gossner-Kirche. Über den die Sendungen begleitenden Briefwechsel wurde während des Seminars aus einigen Gemeinden berichtet. Dadurch erhielt das Verhältnis zur Partnerkirche, aber auch die Partnerkirche selbst mit ihren Problemen, eine greifbarere Gestalt.

- 2.2. Eine weitere Überraschende Erfahrung im Gemeindedienst wurde gemacht, als an das ÖMZ die Erwartung herangetragen wurde, für mehr Stipendiaten die finanzielle Verantwortung zu übernehmen als ursprünglich geplant. Es erklärten sich ohne Schwierigkeit einige Gemeinden sowie die Nazareth-Bruderschaft in Lobetal bereit, jeweils ein Stipendium zu übernehmen.
- 2.3. Im Zusammenwirken mit der Kirchengemeinde Jena-Lobeda gestaltete der Arbeitskreis "Japan" des ÖMZ eine mehrtägige Konsultation zum Thema "Der missionarische Auftrag der Kirchen und die Herausforderung durch die Gesellschaft". Neben den theologischen Referaten zum Thema (Dr. Wiebering, Theologisches Seminar Leipzig und Pfarrer Harano, Kyodan, z. Zt. Mannheim) setzten Informationen (Herr Tashiro, z. Zt. zum Studium in West-Berlin) und Gespräche zur Beziehung zwischen der Beschäftigung und Fragen der Dritten Welt und unserer Friedensverantwortung einen besonderen Schwerpunkt für die Konsultantenteilnehmer und die Ortsgemeinde. Die Teilnahme einer Gruppe von zehn Diakonenschülern und eines Dozenten des Johannes-Falk-Hauses Eisenach forderte von Referenten und Teilnehmern die Konkretisierung erkannter Aufgaben für die Kirchen im alltäglichen Leben. Diese für das ÖMZ neue Verbindung zwischen Gemeindeerfahrung, kirchlicher Ausbildung und thematischer Arbeit eines zu bestimmten Kirchen in Beziehung stehenden Arbeitskreises des ÖMZ ermutigt zu weiteren derartigen Vorhaben.
- 2.4. Mit großer Dankbarkeit sehen wir auf den Besuch einer Gruppe englischer Sozialarbeiter aus Manchester zurück (es war der Besuch). Dabei machten wir die neue Erfahrung eines

großzügigen Entgegenkommens gesellschaftlicher Kräfte. Durch gelang es, ein vielseitiges und überzeugendes Programm zu gestalten.

25. (Heyroth)

2. 2.6. Die Kooperation mit weltmissionarischen Aktivitäten in anderen Ländern ist in zweierlei Hinsicht erwähnenswert. Im Rahmen der Beziehungen zu DEFAP in Paris (Département évangélique d'action apostolique) besuchten das ÖMZ im Oktober des Berichtsjahres Frau Lueken, die Beauftragte für die Stipendiatenarbeit im Bund der protestantischen Kirchen Frankreichs, und erstmals der Generalsekretär der CEVAA (Communauté évangélique d'action apostolique), der togolesische Pfarrer Samuel Ada. Das ÖMZ hatte aus diesem Anlaß zu einer Konsultation über Stipendiatenfragen eingeladen, in der die französischen Gäste wertvolle Erfahrungen aus ihrer langjährigen Praxis vermittelten (vgl. Anlage 1). - Die Teilnahme von Dr. Blauert und Geschäftsführer Herbst am Jahresfest der Basler Mission im Juni führte zu dem Angebot, das ÖMZ teilnehmen zu lassen an in der Entwicklungsarbeit gemachten Erfahrungen. Das konnte das Ehepaar Jacob anlässlich einer Dienstreise nach Genf bei einem mehrtägigen Zwischenaufenthalt in Basel nutzen.

3. Zusammenarbeit und Integration fanden auf dem Wege einzelner Absprachen bzw. begrenzter Vereinbarungen statt.

3.1. In zwei Fällen konnten die Arbeitsbeziehungen des ÖMZ in die offiziellen Beziehungen des Bundes mit Erfolg integriert werden. Durch Frau Irma Richter war das ÖMZ an der vom Nationalen Christenrat von Japan eingeladenen Frauendelegation beteiligt, durch Pfr. Klaus Roeber an der vom Ökumenischen Rat von Kuba eingeladenen Bundesdelegation unter Leitung von Bischof Gienke. Für beide Delegationen konnte das ÖMZ auf Grund seiner langjährigen Arbeitsbeziehungen wichtige Vorbereitungsarbeit leisten.

3.2. Der Arbeitskreis "Tanzania" des ÖMZ und der Arbeitskreis der lutherischen Kirchen zur Koordinierung der Partnerbeziehungen nach Tanzania führten im Dezember erstmals eine gemeinsame Sitzung durch. Es wurde vereinbart, weiterhin bei wechselndem Tagungsort zwischen Berlin und Leipzig gemeinsam zu tagen, ohne daß dadurch die beiderseitigen Zuständigkeiten und Kompetenzen berührt werden.

Diese Versuche, zu größerer Gemeinsamkeit zu gelangen, sind umso höher einzuschätzen, als in der Angelegenheit der Fusion (vgl. Tätigkeitsbericht 1983, Abs. 8) keinerlei Fortschritt erzielt werden konnte.

4. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Die traditionellen Beziehungen konnten im Berichtsjahr weiter gepflegt werden.

4.1. Besonders intensiv geschah das im Blick auf die Verbindung zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tanzania (ELCT). Pfarrer Christoph Sehmsdorf beendete im April seinen fünfmonatigen Studienaufenthalt in Tanzania (vgl. Anlage 2). Der Arbeitskreis "Tanzania" ist dabei, seine Erfahrungen auszuwerten. Im Juli war eine Delegation des ÖMZ bei der ELCT; Pfarrer Gersten-

berger und Pfarrer Manfred Schreiber waren von der Ost- und Küstensynode eingeladen, Herr Semmling von der Nord-Ost-Diözese. Zu begrüßen ist, daß erstmals ein aktiver Laie (Kirchenältester) an einer Delegation beteiligt werden konnte. Herr Semmling hat bei seiner Reise Kontakt zu einzelnen Gemeinden und Zentren kirchlicher Arbeit in der Nord-Ost-Diözese gewonnen. Es ist zu hoffen, daß es daraufhin gelingt, die Verbindung der Kirchenkreise des Görlitzer Kirchengebietes nach Tanzania zu intensivieren. Der Besuch der Ost- und Küstensynode vermittelte einen Einblick in die schwierige innere Lage gerade dieser Synode. Mit ihrem raschen Wachstum hat die Heranbildung eines fähigen Pfarrernachwuchses nicht Schritt gehalten. Das bringt zu den allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zusätzliche Probleme mit sich und erfordert so weit möglich, eine besonders sorgfältige Vorbereitung einer Delegationsreise.

4.2. Indien

(Roeber)

4.3.

Im Tätigkeitsbericht für 1983 (Abs. 3.2.) wurde berichtet, daß der Exekutivausschuß die Bildung eines Arbeitskreises "Mittlerer Osten" beschlossen hat. Er konstituierte sich in einer ersten Sitzung am 5. Mai 1984 und wählte dabei OKR von Rabenau zu seinem Vorsitzenden. Bei der zweiten Sitzung im Oktober konnte der Arbeitskreis Erwartungen im Blick auf die Reise von OKR von Rabenau in Begleitung des Altbischofs Schönherr und seiner Frau in den Mittleren Osten und zur Evangelisch-Lutherischen Kirche von Jordanien (Jerusalem) erörtern.

5. Die Gemeindearbeit einschließlich der katechetischen Arbeit erfolgte trotz personeller Schwierigkeiten und Engpässen durch Krankheit von Mitarbeitern und Ausscheiden von Pn. Dr. Jutta Zimmermann ohne wesentliche Abstriche.

5.1. Tag der Begegnung

5.2. Thema Vancouver im Gemeindedienst

(Roeber und Stärke)

6. Besonderer Erwähnung bedürfen die personellen Veränderungen. In einem komplizierten Wahlverfahren wurde OKR Christfried Berger/Magdeburg zum Nachfolger von Direktor Dr. Heinz Blauert gewählt, der mit dem Jahresende 1984 sein Ruhestandsalter erreicht hat. Da OKR Berger erst am 1. August 1985 sein Amt antreten kann, wurde vom Rat der EKU das Pensionierungsalter von Dr. Blauert mit dessen Einverständnis auf den 31. Juli 1985 festgelegt.

Bereits am 31. Mai schied mit Erreichen der Altersgrenze Pastorin Dr. Jutta Zimmermann aus dem Dienst aus. Am 17. Dezember 1984 siegte sie nach Bremen in die BRD über.

Pastorin Brigitte Henrig wird am 31. Januar 1985 in den Ruhestand treten. Das Ausscheiden dieser beiden theologischen Mitarbeiterinnen ist ein tiefer Erschnitt in der Arbeit des ÖMZ. Beide wurden noch unter dem Direktorat von D. Brennecke berufen. Sie waren entscheidend an der Umgestaltung der werksorientierten in eine kirchlich eingebundene und ökumenisch orientierte Missionsarbeit beteiligt. Mit Liebe, Geduld und Engagement waren sie in einem viel-

fältigen Gemeindedienst, teilweise auch über den Bereich der EKU hinaus, bemüht, die Gemeinden auf diesem Wege mitzunehmen. Darüber hinaus war Pastorin Dr. Zimmermann in den letzten Jahren vor allem mit der Neugestaltung der Beziehungen zu den Partnerkirchen in Afrika, Pastorin Hennig zu den Partnerkirchen im Fernen und Mittleren Osten betraut. Pastorin Hennig kam dabei ihr profundes religionsgeschichtliches Wissen zugute, das sie auch in einer langjährigen Lehrtätigkeit im Paulinum einsetzte. Beiden Mitarbeiterinnen gebührt im Blick auf die Konsolidierung der Arbeit des ÜMZ besonderer Dank.

7. Finanzielle Entwicklung

7.1. Verlagerung auf projektgebundene Gaben beschäftigte die Mitarbeiterbesprechung in Heringsdorf.

(Blauert/Heyroth)

7.2. weiteres

(Herbst)

Docher

Tatigkeitseitsbericht

1985 und 1986

Berichterstatter: Peter Heyroth

25.8.87

Gliederung:

1. Generelle Bemerkungen

2. Arbeitskreise

2.1. Arbeitskreis Chr. Gem. i.d. soz. Stadt

2.1.1. Die laufende Arbeit

2.1.2. Oekum. Kontakte

2.1.3. Arbeit i. d. DDR

2.2. Arbeitskreis Tanzania

2.2.1. Laufende Arbeit

2.2.2. Oekum. Kontakte

2.2.3. Arbeit i. d. DDR

Mittl. Osten

2.3. Arbeitskreis Mission und Okumene

2.3.1. Laufende Arbeit

2.3.2. ÖMVA-Stud. Tagung in Ferch

2.3.3. Arbeitskreis i.d. DDR

2.4. Arbeitskreis Japan

2.4.1. Laufende Arbeit - AK

2.4.2. Konsultation

2.4.3. Stipendiat

2.5. Arbeitsgruppe Lateinamerika

2.5.1. Laufende Arbeit

2.5.2. Ausblick zu LA.-Arbeit

3. Bildstelle und Bibliothek

3.1. Bildstelle

3.2. Bibliothek

4. Weitere Aktivitäten

4.1. Begleitung von Studenten-Arbeiten aus Tanzania und anderen Staaten

4.1.1. Ugali-Treff

4.1.2. Gemeindekontakte

4.1.3. Szwahili-Kreis

4.1.4. Feriengestaltung

4.1.5. Rückkehrhilfe

4.2. Zöliakiehilfe Polen

- einer notwendigen Vergrößerung,
2. Entflechtung der Funktionen des Hauses 70 durch Verlagerung der Wohnungen verbunden mit der Schaffung notwendigen neuen Wohnraums,
3. dringend wünschenswerte Erweiterung des Tagungszentrums durch Schaffung neuer Versammlungs- und Übernachtungsräume.] Durch Verlagerung von Funktionen in den Neubau würde im Altbau für drei zum Teil überfällige Erfordernisse Raum geschaffen:
1. Erweiterung und Verbesserung des dem Paulinum zur Verfügung gestellten Raumes,
2. Erweiterung und Verbesserung des Archivs,
3. Schaffung einer "Ökumenischen Werkstatt". Leider konnte bis Ende 1982 keine endgültige Klarheit über die Realisierung des Neubaus durch Investmittel geschaffen werden.
- 1.4. Wie in den vergangenen Jahren fand am letzten Sonntag im Juni, wiederum ganztägig, das Jahresfest statt. Es stand im Zeichen des 100jährigen Gedenkens daran, daß am 1. Juni 1882 die Berliner Mission in die Chinaarbeit eintrat. Aus dem Archiv waren dafür umfangreiche Archivalien zu einer eindrucksvollen Ausstellung zusammengestellt worden. Ein Treffen ehemaliger China-Mitarbeiter war mit dem Jahresfest verbunden.
- 1.5. Das Interesse an dem Archiv der EM ist weiter gewachsen. 22 Nutzer aus der DDR, der BRD, Tanzania, Südafrika, Österreich und den USA besuchten das Archiv, davon neun mehrstägig. 17 briefliche Anfragen wurden bearbeitet, davon sechs durch mehrseitige Zuarbeiten. Acht Kopie-Wünschen (mit 575 Seiten) und fünf Bitten um Bildnachweise/ (mit 71 Fotokopien) wurde entsprochen. Das Interesse galt dabei wiederum der ganzen Breite des Archivs: der Ärztlichen Mission, der Arbeit in China, Tsingtau, Tanzania und Südafrika, der Arbeit mit anderen Gesellschaften, den Personalakten und anderem. Die Benutzung geschah u. a. für die Anfertigung von Diplomarbeiten, Dissertationen und einer B-Promotion, für Publikationen oder genealogische Arbeiten. Kontinuierlich wurden die Bestandsaufnahme und die Sicherung des Bestandes fortgesetzt.
- 1.6. Der Geschäftsführende Ausschuß fühlt sich durch die Entwicklung im Berichtsjahr in seiner Entscheidung bestätigt, eine Wohnung mit fünf Zimmern als "Ökumene-Wohnung" für Stipendiaten und ökumenische Mitarbeiter zur Verfügung gestellt zu haben. Auch Bund und EKU machen gerne von der Möglichkeit Gebrauch, im Missionshaus ihre Stipendiaten wohnen zu lassen. Mit Ausgang des Jahres 1982 wohnten in dieser Wohnung eine japanische Stipendiatin und ein ungarischer Stipendiat des ÖMZ, außerdem ein tschechisches Studentenehepaar, auf Einladung des Bundes von der Hus-Fakultät delegiert, und seit Dezember 1982 eine holländische Pastorin, die für zwei Jahre in der DDR arbeitet, zu 55 % als Pastorin der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, zu 45 % als Mitarbeiterin des ÖMZ. Außerhalb der Ökumene-Wohnung ist ein Zimmer der EKU für einen slowakischen Stipendiaten zur Verfügung gestellt.

1.7. Mit Besorgnis verfolgt der Geschäftsführende Ausschuß, daß ~~xx~~ wegen der sehr erschweren Kommunikation zwischen der DDR und der Republik Südafrika die Motivation für die Partnerschaft mit den südafrikanischen Gemeinden immer mehr nachläßt. Das geht parallel zur Erleichterung, die Verbundenheit mit den anderen Partnerkirchen durch gegenseitige Besuche und Projekte zu konkretisieren. In den Kollektenempfehlungen der Gliedkirchen der EKU wird die Partnerschaft zur ELCSA immer mehr totgeschwiegen.

2. Bibliothek

2.1. Allgemeine Bemerkungen

Der Bibliotheksausschuß tagte 1982 zweimal.

2.2. Personalia

Frau Teller hat im August ihr Arbeitsverhältnis bei uns beendet.

Frau Andreea, Bibliotheksfacharbeiterin, arbeitete seit Februar 1982 täglich 6 Stunden bei uns. Im September 1982 machte sie auf eigenen Wunsch einen Aufhebungsvertrag.

2.3. Besondere Arbeiten

Die Katalogisierung des Buchbestandes nach dem neuen Regelwerk (RAK) und die Neubearbeitung des bereits katalogisierten Bestandes wurden fortgesetzt.

Die Aufarbeitung und Neubearbeitung des Zeitschriftenbestandes wurden ebenfalls weitergeführt.

Für die Mitarbeitertagung im November in Gnadau wurde eine Literaturauswahl der Neuerwerbungen der Bibliothek zusammengestellt und während der Tagung vorgestellt.

Zwei Gäste haben in der Bibliothek längere Zeit gearbeitet. Die Benutzer des Archivs wurden in vielen Fällen auch von der Bibliothek mit Literatur versorgt. Ein Benutzer des Archivs hat uns einen Zeitschriftenband einbinden lassen und mehrere Jahrgänge der Zeitschrift "Mitteilungen des Berliner Vereins für ärztliche Mission" für die Bibliothek verfilmen lassen.

Für das Archiv wurden ca. 575 Fotokopien angefertigt.

2.4. Finanzen

Für 1982 standen der Bibliothek 2.000,-- M zur Verfügung.

Es wurden 1.504,35 M ausgegeben.

Da der Buchbinder trotz wiederholter Anfragen keine Zeit für uns hatte, wurden die ~~xx~~ zur Verfügung stehenden Mittel nicht voll ausgenutzt.

Der obengenannte Betrag der Ausgaben setzt sich zusammen aus:

Bücherkäufen	1.544,95 M
Sonstiges	59,40 M

Einnahmen: Spende 5,-- Mark.

2.5. Statistik

Neuanschaffungen	503 Bücher	(1981 : 420)
Zeitschriften	86 Titel	(1981 : 86)
Ausleihen	605 Bücher und Zeitschriften	(1981: 664)

Beilage 2

Leser und Entleihungen (Statistik auf Grund der Materialrückgaben)

ÖMZ	18 Leser - 187 Entleihungen (1981 : 18 - 160)
ThSA	5 Leser - 38 Entleihungen (1981 : 4 - 78)
Sonstige	85 Leser - 447 Entleihungen (1981 : 66 - 519)
Englisch-Kursus	25 Entleihungen (1981 : 36)

3. Buchhandlung

Der Abschluß des Geschäftsjahres 1982 erfolgte mit der Jahresinventur in der ersten Januarwoche 1983. Der geplante Jahresumsatz von 750.000 M hat sich um 50.000 M erhöht. Er wird in der Bilanz 1982 mit 800.000 M ausgewiesen werden.

Diese Umsatzsteigerung ergibt sich einmal aus einer zum Teil spürbaren Neuorientierung der Buchpreise und zum anderen aus einem sich ständig erweiternden Käuferkreis.

Insgesamt läßt sich für 1982 sagen, daß sich die Nachfrage nach theologischer Literatur, nach christlichem Schrifttum vergrößerte, bedingt u. a. durch Tagungen und eine Vielzahl ökumenischer Gäste im Haus der Berliner Mission. Daß dennoch bei weitem nicht alle Kundenwünsche befriedigt werden konnten - dies trifft auch für die Büchertische und Agenturen zu - lag an den erheblichen Kürzungen, die unsere Bestellzahlen bei den Verlagen erfuhrten. Obengesagtes trifft in gleichem Maße für das Belletristik- und Kunstsortiment zu.

Zur Personalsituation in der Buchhandlung ist zu sagen, daß Herr Sorgatz mit Wirkung vom 1. 10. 1982 die Leitung der Buchhandlung aus persönlichen Gründen niederlegte, an seine Stelle wurde vom Komitee Frau Christa Oberländer berufen. Herr Sorgatz ist jedoch weiterhin als Buchhändler in der Buchhandlung tätig, so daß es in der Personalsituation insgesamt keine Veränderungen gab.

4. Finanzen und Verwaltung

4.1. Tagungszentrum

Die Arbeit des Tagungszentrums der BM hat 1982 wegen mancher Probleme nur erschwert durchgeführt werden können, trotzdem ist eine positiv wachsende Tendenz sichtbar.

Probleme gab es vor allem durch permanente Personalknappheit und wachsende Anforderungen bei Verpflegung und Übernachtungen. Die Unterbringung von Tagungsteilnehmern konnte nicht immer im erforderlichen Maße in den Hospizen erfolgen. Die eigenen Kapazitäten im Missionshaus waren deshalb zeitweise bis zum letzten ausgeschöpft und Provisorien mußten oftmals helfen.

Die erforderliche Küchenrekonstruktion hat im September 1982 aus eigenen Kräften begonnen. Dank der Unterstützung unserer Spender und Freunde konnte diese so wichtige Etappe bei der Verbesserung der Tagungsarbeit finanziell bewältigt werden. Die Verzögerungen im geplanten Ablauf haben aber zu beträchtlichen Abstrichen bei der Verpflegung von Tagungen, der Mitarbeiter und den Studenten des Paulinums geführt. Die Versorgung konnte zwar durch die Nutzung fremder Küchenkapazitäten aufrechterhalten werden, hatte aber auch eine Reduzierung der Tagungsräume zur Folge, da der Speiseraum ebenfalls in das Baugeschehen einbezogen war und durch einen Tagungsraum ersetzt werden mußte. Die hilfreiche Unterstützung

Anlage zum Jahresbericht 1982

774 mal griffen Mitarbeiter und Gemeindeglieder zu unserem Material. Sagen wir 800 mal, dann sind auch die Materialien mit einbegriffen, die wir verschenkt haben. Bezahlt wurden für unsere Arbeitsmaterialien 3.710,31 M. Die Pfennige kommen aus der Spendbüchse für Verteilmaterial. Das sind 982,11 M mehr als im Vorjahr. Ein Fünftel aller Materialien von 1982 wurden in der Abteilung verkauft, ein Fünftel wurde schriftlich bestellt und wurde von Frau Heinrich und Fräulein Urban versendet, drei Fünftel des verkauften Materials von 1982 wurde bei Diensten in den Gemeinden verkauft, bei Gemeindeveranstaltungen, Konventionen, zu ~~zu~~ Rüstungstagen. Davon bei der Halleschen Missionskonferenz allein 783,50 Mark. In Landeskirchen außerhalb der EKU wurde 175 mal Material verkauft.

Unser Arbeitsmaterial für die Gemeindearbeit soll ermöglichen, daß kirchliche Mitarbeiter und Gemeindeglieder selbstständig - ohne auf Darbietungen eines ÖMZ-Mitarbeiters angewiesen zu sein - mit ökumenisch-missionarischer Thematik in ihren jeweiligen Gemeinden arbeiten. Deshalb gehören zum Arbeitsmaterial auch methodische Hinweise, Anregungen, sowie Praxisberichte. Informationsmaterial, das nicht aufgearbeitet ist, liegt zwar im ÖMZ bereit, sollte aber nur als Begleitmaterial bei Gemeindediensten von ÖMZ-Mitarbeitern ausgegeben werden. Andererseits hilft es den ÖMZ-Mitarbeitern bei Gemeindediensten mit noch nicht bekanntem Material in Gemeindediensten aufzutreten.

Am besten ging das Material über ISLAM (216 Expl. abgegeben). Hier hat die HMK und die positive Würdigung des Materials durch Referenten auf der HMK umsatzfördernd gewirkt. Auch wegen kritischer Anfragen an die Mappe, empfehle ich keine neue Auflage (Rest), sondern die Zusammenstellung einer neuen Mappe, die das Thema des Katechetenkonventes aufnehmen sollte:

"Lebenshaltungen und Lebensgestaltungen in den Religionen"
Wir sollten das vorhandene Material aus Lagerbeständen in diese Mappe eingliedern und die Erarbeitungen des Katechetenkursus uns dafür nutzbar machen. Die Mappe bedarf dann der Ergänzung durch Texte aus weiteren Religionen (z.B. Hinduismus, Shintoismus).

Vorh. Das Interesse, das die Situation im Nachbarland Polen fand, konnten wir abdecken durch unsere Arbeitsmappe (gebunden als Arbeits"buch") "Polen und Deutsche - Verhängnis und Hoffnung einer Nachbarschaft" (113 Exemplare abgegeben). Gefördert wurde dieser Umsatz durch die Herausgabe des Informationsdienstes Kirche nebenan (IKN). IKN hat seine Bezieherzahl auch 1982 weitergesteigert, so daß wir jetzt 550 Bezieher haben.

Weg An dritter Stelle beim Materialverkauf liegt das Arbeitsmaterial "Mittlerer Osten". (77 Expl. abgegeben). Das Material ist vergriffen. Es ist kaum anzunehmen, daß das Interesse abgenommen hat. Es würde sich als eine lohnende Aufgabe für den neuen Arbeitskreis anbieten, mit einer neuen Arbeitsmappe für das gemeinsame Anliegen neue Freunde zu gewinnen.

~~weg~~ Ebenfalls vergriffen ist die Arbeitsmappe SOWJETUNION (75 Expl. abgegeben). Eine Neuauflage empfehle ich nicht, weil hinter dieser Mappe kein ÖMZ-Arbeitskreis steht. Die Entstehung der vorgelegten und vergriffenen Mappe geht auf einen Katechetenkursus des Jahres 1979 zurück.

Beide vergriffenen Mappen hatten den 3. und 4. Platz in der Rangfolge der Verkaufsmengen.

Karibik + Brasilien - ist weniger verkauft worden als erwartet. Obwohl das Interesse in den Gemeinden stark ist, entspricht die Nachfrage nach diesem Material nicht dem angezeigten Interesse. Dies könnte Ursachen darin haben, daß die Mappe zu umfangreich ist, oder die Situation in LA so aussichtslos erscheint, daß man darüber zur Tagsordnung weitergeht. Beiden Motiven wäre durch eine neue Zusammenstellung entgegenzuwirken, indem man eine überschaubare Mappe unter dem Stichwort BASIS-Gemeinden neu zusammenstellt. Dies hätte den Vorteil, daß auch Rest- und Lagerbestände in unseren Regalen mit hohem Aussagewert unter die Gemeinden kämen. Die Arbeit der Lateinamerika-Arbeitsmappe ist dafür nutzbar zu machen.

zu späte Entwicklungen * Die Materialmappe zu unserem Jahresthema "ARME ENTDECKEN JESUS CHRISTUS" ging nur 52mal unter die Gemeinden. Die interessanten Beiträge dieser Mappe verdienen mehr Beachtung und Interesse als es gewährt wird. Die Mappe müßte noch angereichert werden mit weiterem Material, um die Einführung des Themas auf Indien zu durchbrechen.

Der Erfolg, den das ÖMZ mit seiner "WELTKARTE" hatte, geht nun zu Ende (44 Expl. abgegeben). Die Restexemplare an Begleitmaterial und Texten machen es erforderlich, noch einmal eine Nachauflage von 250 Karten herzustellen.

An letzter Stelle des Materialverkaufs liegt der Text der CONFESSION CUBANA. Hier setzen wir alle Hoffnungen auf eine gute Projektarbeit: "Kuba" und auf die Anregungen, die aus dem Ak Kuba und seiner Arbeitsmappe (geplant für 1983) kommen werden.

An den Voraufarbeiten für neue Arbeitsmappen sind neben dem Ak Kuba auch der Ak CSSR und der Ak Ungarn beteiligt. Eine gemeinsame Unternehmung der Ak Ungarn und CSSR ist die Herausgabe einer Materialmappe über TOLERANZ, die neben kirchenhistorischen Erarbeitungen aus den Konsultationen des Ak CSSR auch um Aktualisierung dieser Fragestellungen bemüht ist.

Zeherkunna. farle - in deite - bewahre
Die Arbeitsmappe JAPAN ist fertig, jedoch nicht für die ÖMZ-Materialangebotsliste vorgesehen. Hiermit soll ~~erzielt~~ motiviert und gearbeitet werden.

Abschließende Bemerkungen - ÖMZ-Angebot: Arbeitsmappen

Mit dieser Aktivität des ÖMZ ist ein Arbeitszweig des ÖMZ entstanden, der über die vorhandenen Kräfte im ÖMZ hinausgeht. Nur mit Überstunden und zusätzlichen Arbeitskräften war diese Arbeit bisher zu bewältigen. Die Überlastung durch dieses Ar-

Entwurf

Jahresplanung 1982

1. Tagungen und Einreisen

- 1.1. Februar
15.-19.2. Kätechetentagung
- 1.2. April/Mai Sechs Mitarbeiter des Board for social responsibility/Manchester
- 1.3. ~5.-25. Mai Gäste aus der Gossner-Kirche
8.5. "Tag der Begegnung"
21.-23.5. Indien-Konsultation "Entwicklung durch Befreiung"
- 1.4. Juni Einladung Hussitenkirche
- 1.5. Juni 23.6.-8.7. 16. Ökumenische Gemeinschaftserholung
- 1.6. August 5.-18.8. 17. Ökumenische Gemeinschaftserholung
- 1.7. September In Zusammenarbeit mit "Arbeit auf dem Lande" sechs Tanzanianer: Seminartagung und Gemeindebesuche.
- 1.8. Sept./Okt. Konsultation des Japan-Arbeitskreises
- 1.9. Oktober 8.-12.10. Historiker-Seminar des Arbeitskreises Polen
- 1.10. November 9.-10.11. Zentraltagung des ÖMZ
- 1.11. DEFAP/Trautmann

2. Besuche in anderen Kirchen

- { 2.4. Sept./Okt. Einladung in die Brüderkirche (Roeber, Führ, Kurschat)
- 2.5. Einladung in die Gossner-Kirche (Buntrock, Linn)
- 2.1. 16.-19.4. Besuch im Seniorat České Budějovice (Senior Horák)
- 2.2. 20.-29.6. Bossey-Tagung "Christliche Erziehung" (Stärke, Waßermann)
- 2.3. Sept. Einladung nach Tanzania (Krusche, Herrbrück, Semling)
- 2.6. Einladung in die Niederlande (Blauert, Greulich)

3. Stipendiaten

- 3.1. Pfarrer Ngome und Familie/Tanzania
- 3.2. Pastorin Balog/Ungarn
- 3.3. stud. theol. Städter/Rumänien
- 3.4. Pastorin Kurosawa/Japan

Rohentwurf Tätigkeitsbericht 86/87

Teil III, 4 von Frau Oberländer

Zuarbeit zum Tätigkeitsbericht 1986

Buchhandlung

Der Abschluß des Geschäftsjahres 1986 erfolgte mit der Jahresinventur in der ersten Januarwoche 1987.

Die Inventur ergab in ihrem rechnerischen Ergebnis, daß der geplante Umsatz von 930. 000.00 M nicht erreicht wurde. In der erstellten Bilanz wurden 871.072,68 M als getätigter Umsatz ausgewiesen, eine Steigerung gegenüber dem Jahr 1985 um 147.509,68 M.-

Gegenüber 1984 und 1985 muß fristgestellt werden, daß sich die Situation im Buchhandel veränderte.

Die Warenbelieferung durch die christlichen Verlage (EVA? Benno) verbesserte sich etwas. Es war teilweise wieder möglich auch größere Büchertischbestellungen ungekürzt auszuliefern.

Demgegenüber gab es keine Verbesserung in der Belieferung von Bibeln. Die Situation war und ist weiterhin so, daß die Bibelgesellschaften nicht in der Lage sind, dem Bedarf an und der Nachfrage nach Bibeln gerecht zu werden. Zitat aus dem Jahresbericht der ev. Bibelgesellschaften 86: "Um den Bibelbedarf fürs erste ein wenig zu decken, rufen die regionalen Bibelgesellschaften und Bibelbeauftragten zu einer "Aktion Zweitbibel" auf, bei der ältere noch brauchbare Zweit- u. Drittbibeln zugunsten solcher Leser zurückerbeten haben, die nichts haben."

Die Warenbelieferung durch LKG war sehr unterschiedlich. Nachauflagen wurden teilweise besser ausgeliefert, bei Neuerscheinungen bzw. Lizenzausgaben ist die Situation unverändert schlecht.

Zusätzlich erschwert wurde die Bestell- und Verkaufssituation dadurch, daß besonders gefragte Titel von LKG Leipzig nicht mehr durch den Vorankündigungsdiens angezeigt, sondern über einen Schlüssel über an den Volksbuchhandel verteilt wurden, d. h. uns nicht nur die Bücher, sondern auch bereits die Vorinformationen und Erscheinungstermine fehlten. Persönliche Briefe an Verlage konnten nur in wenigen Fällen geringfügige Hilfe bringen.

Öffentlichkeitsarbeit in Form von Büchertischen und Buchrepräsentationen wurden mit gutem Erfolg durchgeführt, Kommissionssendungen für Gemeindedienste wurden für Pfarrer Röber zusammengestellt und fanden guten Anklang.

Die Personalsituation konnte als "normal" bezeichnet werden.. Unbesetzt blieben die Stellen des Buchverkäufers und der Gebrauchs- werberin. Der Stellenplan für die übrigen Mitarbeiter wurde aus- geschöpft.

Unsere Reinigungskraft fiel lange Zeit durch Krankheit aus. In dieser Zeit wurde uns wieder besonders die schlechte Beschaffenheit unseres Fußbodens vor Augen geführt, dessen Erneuerung schon seit Jahren von mir dringlich erbeten wurde. Inzwischen bilden an einigen Stellen größere Löcher echte Unfallquellen. Im Juli 1987 wurden von mir auch einige Mitglieder des Kuratoriums von dieser sehr notwenigen Reparatur in Kenntnis gesetzt.

Zuarbeit zum Tätigkeitsbericht 1986 ÖMZ/BMGFinanzen

Die Jahresrechnung 1986 weist ein Defizit aus, das durch die Träger gedeckt werden soll. Die Entwicklung der Einnahmen insgesamt ist zwar gegenüber dem Planansatz von 1.031.100,-- M im Ist-Ergebnis mit 1.120.329,08 M positiv, muß aber dennoch kritisch bedacht werden. Für eine Reihe von Einzelpositionen konnte der zum Teil gegenüber früheren Jahren bereits reduzierte Planansatz nicht erreicht werden. Die Gesamteinnahmen, Kollekten und Spenden, erreichten lediglich 94,8 %. So konnten bei

- amtlichen Kollekten nur 95 %,
 - Gemeindeveranstaltungen nur 91,5 %,
 - Bild und Ton nur 87,0 %,
 - Spenden nur 50,4 % (!),
 - Briefmarken nur 71,0 %
- erreicht werden.
- Analyse der amtl. Kollekten könnte durch Roeber eingesetzt werden,
 - Analyse der Gemeindeveranstaltungen könnte durch Roeber eingesetzt werden.

Im Bereich Bild und Ton war die lange Krankheit des als Reisemitarbeiter tätigen Herrn Vogel hauptsächlich Ursache für verminderte Einnahmen.

Die Spenden werden vor allem durch die Bitte um finanzielle Unterstützung der Arbeit des ÖMZ/BMG erbeten. Hier zeigte sich, daß, wie schon 1985, die verminderte Anzahl von Freundesbriefen, die wohl auch nicht zu den günstigsten Zeitpunkten ausgingen, dafür bestimmt war. Trotz dringender Bitten des Finanzausschusses des Kuratoriums nach der Versendung von fünf Freundesbriefen pro Jahr (bis zur Fusion waren es regelmäßig fünf Briefe pro Jahr), wurden nur drei Freundesbriefe im April, August und Ende Dezember 1986 ausgesandt. Die Briefmarkenarbeit hat auch 1986 nicht den gewünschten finanziellen Erfolg verzeichnen können. Allerdings ist dafür auch eine verspätete Abholung durch den Briefmarkengroßhandel und dem entsprechende Zahlung erst im Rechnungsjahr 1987 in

Höhe von ca. 13 TM ausschlaggebend. Praktisch wurde dennoch das geplante Jahressoll fast erreicht.

Die Ökumenische Partnerhilfe konnte im Rechnungsjahr durch verstärkte Initiativen zur finanziellen Unterstützung und durch Fondszuflüsse ihr Arbeitsgebiet finanziell sanieren. Es wurden durch konzertierte Aktionen, vor allem zwischen Bund der Ev. Kirchen, Diakonischem Werk DDR und ÖMZ/BMG, sowie intensive Überlegungen, wesentlich von den Landesverbänden des Diakonischen Werkes und auch den Freikirchen getragenen Arbeitskreis Ökumenische Partnerhilfe, Möglichkeiten für eine längerfristige Sicherung des finanziellen Jahresbedarfes von ca. 50 bis 60 TM für diesen Arbeitszweig erarbeitet.

Sonstige Einnahmen, z. B. durch Übernahme des Vermögens "Vereins zur Beförderung des Christentums unter den Juden", Hypothekenrückzahlungen und Zuführungen aus für Projekte verauslagten Mitteln i. H. v. insgesamt ca. 89 TM, verbesserten wenigstens optisch das Bild. Allerdings waren davon ca. 75 % zweckgebunden und der Rücklage zuzuführen.

Durch die Berliner Missionsgesellschaft wurde in das Rechnungsjahr 1986 des gemeinsamen Werkes der Überschuß des Vorjahres i. H. v. fast 60 TM eingebracht, was als günstige Ausgangsbasis zu sehen ist.

Leider war das finanzielle Ergebnis der Buchhandlung im Vorjahr nicht so gut, so daß hier auch Einbußen i. H. v. ca. 4 TM zu verzeichnen waren.

Insgesamt haben die fehlenden Einnahmen gegenüber dem Plan einen Umfang der besorgniserregend ist. Vor allem deshalb, weil sie im Bereich der eigentlichen Wirksamkeit des ÖMZ/BMG in die Gemeinden liegen.

Die im Tätigkeitsbericht für das Ökumenisch-Missionarische Zentrum für das Jahr 1985 angezeigte Tendenz hat sich bedauerlicherweise fortgesetzt und nicht aufhalten lassen.

Die Ausgaben haben sich besonders durch die zweckgebundenen Zuführungen an Partnerfonds (100 %), Projektfonds (173 %) und Rücklagen (125.429,60 M, ohne Prozentangabe, da keine Planung dafür vorgesehen war), die durch Beschlüsse der Gremien und Spendererklärungen festgelegt waren, progressiv entwickelt. In von den genannten Positionen bereinigten Ausgaben-Ist muß eine geringfügige Überschreitung festgestellt werden (3,1 %), die in den Einzelpositionen vom Kuratorium genehmigt wurden. Die Ursachen liegen vor allem im Bereich der Instandhaltung, Büromaterial für Vervielfältigungen, Öffentlichkeitsarbeit, Energiekosten, Fernsprechgebühren, Kfz-Instandhaltung, Reisekosten Inland und Abteilung I. Die zusätzlichen Ausgaben der Ökum. Partnerhilfe gegenüber dem Planansatz waren durch zusätzliche zweckgebundene Mittel abgedeckt.

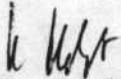
Basararbeit: Die Basararbeit hat durch das wesentliche Mitwirken vieler Mitarbeiter ein besonders gutes Ergebnis verzeichnen können (118,5 %). Hauptsächlich ist es wohl aber auf den persönlichen Einsatz von Frau Zemlin zurückzuführen. Gute Grundlage des finanziellen Ergebnisses waren auch mehrere Haushaltsauflösungen und wertvolle Überlassungen.

Projekte: Für Projekte kamen 1986 ca. 173 % des geplanten Aufkommens ein. Für die Realisierung stehen nicht genügend Kapazitäten zur Verfügung. Die Situation ist äußerst un-

friedigend. Vorgeschlagene notwendige Änderungen dieses Zustandes konnten bisher noch nicht erreicht werden.

Tagungszentrum: Das Tagungszentrum hat sowohl in der Einnahmen- wie auch Ausgabenentwicklung eine positive Bilanz zu verzeichnen. Durch die zusätzliche Nutzung einer leerstehenden Wohnung (ehemals Blauert) konnten 8 Betten die Kapazität und Disponibilität verbessern helfen. So wurde erreicht, daß das Tagungszentrum fast ohne Defizit ins Rechnungsjahr 1987 gehen konnte. Leider ist diese Entwicklung nicht von langer Dauer, da die zusätzlichen Kapazitäten nur vorübergehend zur Verfügung standen. Besonders positiv ist aber das Ergebnis des Tagungszentrums auch deshalb einzuschätzen, weil permanent Personalknappheit herrschte und qualifizierte Kräfte wegen der niedrigen Vergütung kaum zur Verfügung stehen.

Verwaltung: Die Situation in der Verwaltung ist durch zum Teil erheblichen Überlastungen der Mitarbeiter gekennzeichnet, was besonders im Bereich Kasse und Buchhaltung problematisch ist. Leider ist auch der Lernprozeß der Mitarbeiter noch nicht abgeschlossen, was die Einhaltung der kirchlichen Verwaltungsordnung betrifft. Es werden trotz vielfältiger Hinweise immer wieder Bemängelungen der vorgelegten Belege und Abläufe durch die Geschäftsführung und Mitarbeiter der Kasse/Buchhaltung erforderlich. In diesem Zusammenhang ist dem engagierten Wirken des Finanzausschusses unter Vorsitz von Konsistorialpräsident Kramer besonders zu danken.


K. Herbst
Geschäftsführer